

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

90 (3.4.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787934)



Kammenlegung von Klassen und Schulen. Verschiedentlich ist zum Beispiel aus vielfachen Schulen mit über hundert Schülern mittlerweile eine einstufige Anstalt gemacht worden. Es gibt kein Fehlen und Teilen daran, daß der von Simmat betriebene Gewerkschaft die deutschen Lehrkräfte brutal hinausgedrängt hat.

Die amtliche deutsche Prüfung wird hoffentlich recht bald zur selbstständigen juristischen Prüfung dieser von den Simmaten brüskierten Verhältnisse führen. Eines aber muß von vornherein dazu gesagt werden: Man stelle sich nicht alles formal auf den Standpunkt, daß lediglich zu prüfen sei, ob die wohlverordneten Rechte der Lehrer, die Artikel 29 des Weimarer Grundgesetzes garantiert, verletzt seien; nach unserer Auffassung muß die Einschaltung des Artikels 31 auf der deutschen Seite hingenommen, durch den Wert darauf gelegt wird, daß der „Stand des Unterrichts im Gebiet auf der bisherigen Höhe... erhalten“ bleibt. Aus unseren Darlegungen geht wohl zur Genüge hervor, daß gerade durch die Kündigung der 21 Lehrkräfte das Bildungsniveau im Weimarer Lande einen gefährlichen Stief ergab.

### Schlag nun auch gegen die deutsche Postzensur

Königs, 2. April.

In Königs fand dieser Tage auf Veranlassung des Konfessionsrats Gaigal eine Postzensurdebatte statt, auf der u. a. ein einschneidender Beschluß gegen die evangelisch-lutherische Kirche des Weimarer Landes gefaßt wurde. Danach sollen in Zukunft im Weimarer Lande auf den freigeordneten Pfarrstellen nur die in der Konvener Universitäts vorbereiteten Pastoren zugelassen werden.

Die theologische Fakultät an der Konvener Universität, die unter Leitung von Gaigal und Dozenten der reformierten Kirche steht und seinerzeit auf Anregung Gaigals gegründet wurde, ist bekanntlich von der Mehrheit der lutherischen Kirche Weimars wegen ihres niedrigen Niveaus abgelehnt worden.

### Gregor Straßer antwortet Hugenberg

München, 2. April.

In der N.S.R. nimmt am Sonnabend Gregor Straßer Stellung zu dem von Dr. Hugenberg gebrachten Artikel: „Das neue Harzburg“. Straßer schreibt u. a.: Er habe vom Standpunkt der nationalen Opposition aus das Recht, zu diesem Artikel Stellung zu nehmen, denn letzten Endes gebe es keine nationale Opposition in Deutschland, wenn Hitler nicht durch seine Bewegung den nationalsozialistischen Gedanken aus dem Besitz des in formpraktischen und religiösen Lehrgänge erklärten nationalen Bürgertums in seine Reihen hinübergeriet und zu dem letzten Wert entwich. Ehe die Nationalsozialisten gewesen seien, habe es in Deutschland nur eine antinationalistische Deutschnationalität gegeben. Wenn er auch zugebe, daß die deutsche Nationalität eine Volkspartei von heute die deutsche Nationalität als vererblich ererbe und abschneide, so wäre es interessant zu wissen, wieviel an diesem Erbeswechsel die Nationalsozialisten bewußt hätten, denn niemand werde leugnen können, daß die Angst vor dem Nationalsozialismus die deutsche Innenpolitik überhaupt gestalte.

Der Kronprinz erläßt folgende Rundgebung: „Wahlenthaltung im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist unvereinbar mit dem Gedanken der Harzburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgang Adolf Hitler wählen.“ gez. Wilhelm, Kronprinz.

### Großer Erdrutsch in Mittelnorwegen

Höland von der Umwelt abgeschnitten

Oslo, 2. April.

Im Nambal hat sich ein sehr großer Erdrutsch ereignet. Über 1000 Meter der Hauptausfallstraße wurden dabei fortgerissen, große Waldstrecken vernichtet. An der Stelle, wo der Erdrutsch eintraf, war gerade ein Personenzug von Höland nach Nambal vorbeigefahren. Die Ursache zu dem Erdrutsch dürfte in dem milden Wetter, das seit einiger Zeit im Nambal herrscht, zu suchen sein.

Ein Augenzeugen erzählt, er habe mit angesehen, wie der Erdrutsch begann, und zwar an einer Stelle, die Gidsnesvold heißt. Die ganze Gegend sei vor seinen Augen förmlich weggesunken. Wie eine Erdrutsche seien die Massen von dem Felsen gelöst in einer Länge von etwa einem Kilometer ins Tal gestürzt. Hunderte von riesigen Bäumen seien in der Tiefe verschwunden.

Nach dem Erdrutsch ist Höland ohne Wegverbindung mit der Umgebung. Der Verkehr ist völlig unterbrochen. Es sind Werte von mindestens einer halben Million zerstört worden. Ein Bauerngehöft, das in der Nähe des Erdruchgebietes liegt, ist gefährdet.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend als Vertreter der Vereinigten Hindenburg-Wirtschafts Landrat a. D. Gerke und Graf Wehner zu einer Rede über die Vorbereitungen der zweiten Präsidentschaftswahl.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den zur Zeit in Berlin weilenden österreichischen Vizekanzler, Innenminister Winter.

Die deutsche Abordnung für London wird aus dem Staatssekretär v. Bülow, dem Ministerialdirektor Hoffe, den Vortragenden Legationsräten Wiest und v. Keeren sowie dem Attache Dr. Kötter bestehen.

Wie die Deutsche Volkspartei mitteilt, hat sich der Parteivorstand der D.V.P. einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß die D.V.P. in ganz Preußen mit eigenen Listen vorzugehen habe.

Am Freitag ist in Stuttgart Fürstin Margarethe Andronow, ordentliche Professorin für Pflanzenernährungslehre und Leiterin des Pflanzenernährungsinstituts an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart gestorben.

In Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, des Handels, der Wirtschaft und des Gewerbes fand am Sonnabendvormittag auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum in Berlin die Eröffnung der 10. Reichsgewerkschaftstag statt.

### Wie würde ein Bismarck wirken in einem Deutschland der Gegenwart?

Von G. Lange, Hamburg

Denken wir zurück an die Schicksale, die sich Bismarck entgegenstellten: Nach dem Siebenjährigen Krieg hatte Preußen sich unter seinen Königen eine Machtstellung erworben, die den Nachbarn ein Dorn im Auge war. Preußen wurde von Napoleon I. auf die Knie gezwungen: Jena, Austerlitz, die Tage unserer tiefsten Erniedrigung. Die Völkerschlacht bei Leipzig brachte die Wendung zum Guten. Aber wo war ein Deutsches Reich? Ein Schwärmer hieß, wer noch an eine Zukunft des deutschen Namens glaubte! Als ein Schwärmer mag auch vielen Bismarck erschienen sein, der einige Jahrzehnte später die nationale Wiedergeburt und Einigung der deutschen Stämme als sein Lebensziel proklamierte. Ihm, dem Deutschen aller Deutschen, ist es dann gelungen, den Namen „Deutschland“ wieder zu Ehren zu bringen, er hat das Ziel erreicht: aus dem vielen Getrennten hat er das eine Deutsche Reich geschaffen.

Dies, sein ureigenstes Werk zu hüten, ist jetzt Pflicht des gesamten Vaterlandes! Laßt allen feindseligen Egoismus beiseite! — Das Vaterland überleben die Parteinteressen!

In der heutigen Zeit, in der unser Vaterland so tief dankender liegt, wo der Ruf nach einem starken Führer durch viele Kreise unseres Volkes ertönt, werden viele sich die Frage vorlegen: „Wie würde wohl Bismarck handeln, wenn er in unserer Zeit lebte?“ — Manche werden hierauf antworten: „Das vermag niemand zu sagen!“ — Diese Antwort ist selbstverständlich nicht zu widerlegen, und außerdem ist sie sehr bequem, erspart sie doch die Mühe, sich in den Bismarckschen Geist hineinzudenken.

Eines aber vermag man zu sagen, eines ist ganz gewiß: so, wie die heute Regierenden, so würde Bismarck nie und nimmer handeln! ...

Unsere Außenpolitik hofft und vertraut immer noch lediglich auf das „Rechtsgesetz“ unserer Gegner. In

unbeirrbarer Passivität läßt sie die günstigsten internationalen Konstellationen ungenutzt ergehen und vergehen, sie ist ohne positives Ziel und ohne Wagemut. Bismarck aber sagte wörtlich: „Daß man in der Politik aus Gefälligkeit oder aus allgemeinem Rechtsgefühl handelt, das dürfen andere von uns, wir aber nicht von ihnen erwarten!“ — Bismarck stellte fest, daß jede Politik diskutierbar sei, nur „eine passive Planlosigkeit, die froh ist, wenn sie in Ruhe gelassen wird, können wir in der Mitte von Europa nicht durchführen, denn wir werden umso, wenn wir nichts tun, um Hammer zu werden!“ — Und der „Grundriss“, dem man sich hingeben kann, ist nach Bismarck „die Hoffnung, daß andere für uns Gutes tun würden, was wir selbst sicher nicht wagen!“ —

Ebenso eindeutig ist Bismarcks Einstellung zur Innenpolitik in den heute entscheidenden Fragen. In härtesten Worten hat Bismarck die Politik des Zentrums geäußert. Und „der schlimmste Feind“ ist nach Bismarck die Sozialdemokratie. Als Grund-erfordernis jeder Innenpolitik stellte Bismarck fest, daß „die Nation sich gegen die Ungerechtigkeiten und die Gefahren des Sozialismus wehrt“. „Denn sonst“, so fuhr Bismarck fort, „wird die Nation dem Sozialismus verfallen, wer auch immer die Personen sein werden, die ihn zu Epigonen machen.“

Bismarck haterte als eberne Platte des Staatsbürgers: „Wenn ich glaube, daß das Vaterland mit seiner Politik vor einem Sturz steht, und die anderen irren sich über die Beschaffenheit des Terrains, so ist es fast Verrat, wenn ich mich weigere!“ An dieses Wort denken wir, wenn wir heute wieder und immer wieder warnen, — und dann an ein anderes Wort noch, an Bismarcks Warnung: „Nach außen müssen wir den Blick richten und die Aktivität in der Augen behalten, daß wir dem Ausland gegenüber Rücken an Rücken stehen, um gemeinsam unsere Interessen zu wahren!“

### Interview mit Irelands Garibaldi

De Valera über seinen Kampf gegen England

Dublin, Ende März.

Canon de Valera wurde in Keshborn geboren. Seine Mutter war eine Irländerin, sein Vater Portugiese. De Valera wurde Ire, wurde einer derjenigen, deren Liebe zu der „grünen Insel“ am treuesten, deren Feindschaft gegen den Herrscher England am unerschütterlichsten ist.

Von Beruf ist der neue irische Präsident — Mathematiklehrer. Er ist strenger Abstinenzler und absoluter Nichtraucher; er ist das Vorbild eines Patrioten und Revolutionärs — und dabei ein glühender Ehemann und Vater von sieben Kindern. Als im Jahre 1916 die Sinnfänger gegen die englische Herrschaft sich erhoben, war de Valera der erste, der zu den Waffen griff, und der letzte, der sich der englischen Uebermacht ergab. Mit zahlreichen Mitgefangenen wurde er zum Tode verurteilt, jedoch in der Nacht vor der Hinrichtung zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt. In einer Winternacht des Jahres 1918 brach er aus; er hatte seinem in Freiheit befindlichen Mitgefangenen Collins auf einer harmlosen Weihnachtspostkarte in Gefangenschaft um Werkzeug gebeten und von ihm im Zimmer eines ebenso harmlosen Weihnachtsstollens zugestimmt erhalten.

De Valera floh nach Amerika, wo er für einige Jahre in der Masse der elf Millionen ausgewanderten Iren untertauchte. Dann wurde er amnestiert und kehrte nach Irland zurück. Die Hauptstadt betrat er jedoch wiederum erst einige Jahre später, als er als Abgeordneter ins irische Parlament einzog. Jetzt stand er an dem erwünschten Platz. Die Opposition, von ihm geführt, wuchs. Die letzte Abstimmung vor einem Monat brachte ihr den Sieg.

Ein ausländischer Journalist hat Gelegenheit, sich mit dem jetzigen irischen Ministerpräsidenten über alle die Fragen zu unterhalten, die nach der irischen Parlamentswahl und ihren Folgen zu der Zuspitzung des englisch-irischen Verhältnisses geführt haben. Hierbei äußerte sich de Valera sehr freimütig. Seine Antworten lassen an Deutschtum nichts zu wünschen übrig.

„Die Eidesformel hat mit dem englisch-irischen Vertrag überhaupt nichts zu tun. Es ist ein Paragraph der irischen Verfassung, den wir wie jeden anderen abändern oder aufheben können. Das irische Volk wünscht, daß er gestrichen wird, und das ist zweifellos sein gutes Recht...“

### Langnamverein fordert kommunale Umshuldung

Neuregelung der Finanzordnung und Reorganisation der Arbeitslosenfürsorge

Düsseldorf, 2. April.

In einer Eingabe an den Reichsfinanzminister nimmt der Langnamverein in grundsätzlichen Ausführungen Stellung zur kommunalen Finanzkrise, die zu einem Gefahrenherd erster Ordnung für die öffentlichen Finanzen in ihrer Gesamtheit und damit für die ganze Volkswirtschaft geworden sei. Aus diesem vor allem im Industriegebiet bedrohlich gewordenen Zustand müßten die Folgen gezogen und die Maßnahmen sofort und in organischer Verbindung miteinander ergriffen werden:

1. Die kurz- und mittelfristige Verschuldung der deutschen Gemeinden, die 3 Milliarden Reichsmark übersteige, bedürfe rascherster Konsolidierung. Diese Umschuldung, die notfalls unter Würdigung des Reiches vorzunehmen sei, werde über den Kreis der unmittelbaren Interessierten hinaus allgemein beruhigende Wirkungen auslösen und so auch die Kreditgrundlagen für die ganze Volkswirtschaft sichern.

Die Hilfe, die das Reich den Gemeinden durch eine Umschuldung angedeihen lasse, berechtige das Reich sich aus einer einheitlichen neuen Finanzordnung für sämtliche deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände zu schaffen, um eine Garantie gegen eine Wiederholung der Fehler der Vergangenheit herzustellen. Für die Einzelheiten zur Durchführung verweise der Verein auf das bekannte Gutachten von Staatssekretär Popitz über den künftigen Finanzausgleich. In diesem Zusammenhang verlangt die Eingabe eine Modernisierung der Gemeindeverwaltung zur Erzielung größerer Wirtschaftlichkeit und einer Unter-

suchung der Frage, wie weit die kommunalen Unternehmen der öffentlichen Wirtschaft entzogen und privaten Wirtschaftsträgern überlassen werden. Letzterer Gesichtspunkt müsse dabei neben der Wirtschaftlichkeit, bei deren Untersuchung die Steuerbefreiung entsprechend in Ansatz zu bringen sei, die Befähigung des heute besonders unerträglichen Wettbewerb der öffentlichen Hand mit der Privatwirtschaft sein.

Schließlich werde die Reorganisation der Erwerbslosenbetreuung immer dringlicher. Das Reich habe sich von den steigenden finanziellen Anforderungen der Massenarbeitslosigkeit zu Lasten der Gemeinden und Gemeindeverbände befreit. Die in Krise und Depression als unbrauchbar erwiesene Dreigliederung der Erwerbslosenversicherung führe zu reibungsloser und kostspieliger Doppelstruktur. Die Zusammenfassung der gesamten Erwerbslosenbetreuung in einer einzigen Organisation, die den Arbeitsämtern zu übertragen sei und die allgemeine Einführung der Prüfung von Bedürftigkeit und Arbeitswilligkeit sei dringend erforderlich.

Werde das kommunale Finanzpolitische Funktion: Umschuldung, Neuregelung der Finanzordnung, Reform der Erwerbslosenfürsorge, wie vorgeschlagen, sofort geschaffen und durchgeführt, so bestünde begründete Hoffnung für baldige Gesundung der Gemeindehaushalte. Der Langnamverein appelliert abschließend an den Reichsfinanzminister, der von der Not der Stunde wie von zukünftigen Notwendigkeiten diktiert, die beschriebene organisatorische und finanzielle Lösung zu geben, deren Staat und Wirtschaft bedürfen.





# 1. Beilage

zu Nr. 90 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 3. April 1932

## Deine „Nachrichten“

Tagtäglich, Leser, nimm zur Hand  
Die „Nachrichten für Stadt und Land“;  
Was dir, Beamter, dir, sehr Landwirt,  
Was dir, Herr Kaufmann, d'raus bekannt wird,  
Das tut dir heutzutage not.  
Gerade wie das liebe Brot.  
Du kannst die Zeitung nicht entbehren,  
Wenn du willst deinen Geist ernähren.  
Auch findest du in ersten Tagen  
Die Antwort dort auf schwere Fragen,  
Was Politik, Partei angeht  
Und wie der Wind der Wirtschaft weht.  
Die Zeitung sammelt mit viel Fleiß  
Getreide, Vieh, Milch, Butterpreise,  
Und sie verkündet dir mit Schnelle  
Den Vörsenstand wie auch die Rölle.  
Sie bringt dir die Einfuhrverbote,  
Vermahlungsgebot, den Preis vom Brote.  
Schon mancher aus der Zeitung lernte,  
Wie Düngemittel, wie die Ernte  
Am besten sind zu finanzieren,  
Wie sich der Zins läßt regulieren.  
Er sieht — wenn auch mit ernster Miene —  
Für alle Steuern die Termine.  
Auch ist die Zeitung dir von nütz  
Bei Schandung und Vollstreckungsbesch.  
Die Straßensitten geht vor allem an  
Das Freiwild und der Roman;  
Wer harß und wer sich hat vernäht,  
Wer sich verlobt, wird ihr erzählt.  
Die Zeitung bringt den Marktbericht,  
Zählt leuchten Annen Wiesnäs' Licht

(Und sonntags von mir ein Schicht!).  
Sie macht Neffame, wirbt um Kunden,  
Sagt, was verloren, was gefunden,  
Was zu vermieten, zu verpachten.  
Die Zeitung wird auf alles achten.  
Für Unterhaltung und für Wissen.  
Sag sie sich auch in's Zeug geschmissen,  
Du findest angegeben dort  
Konzert, Theater, Kino, Sport.  
Kurzum, es ist nichts in der Welt,  
Was sie dir nicht vor Augen stellt.  
Soll nicht der Lebensmunt erloschen,  
Da mußt du auch die Zeitung halten.  
Die Zeitungsfrau mit Kinderwagen  
Wird in dein Heim sie lieblich tragen,  
Daß deinem Geist sie Reiz besetzt.  
Und das Papier hat extra Wert.  
Du kannst dein Frühstück mit Kritikern  
Voll tiefsten Sinnes fest umwickeln.  
Du kannst sie kalten und gerösteten  
Und morgens früh den Ofen füttern.  
Die Zeitung sorgt für Leib und Seele.  
Beherzt, was ich euch empfehle:  
„Nimm jeden Tag bestimmt zur Hand  
Die „Nachrichten für Stadt und Land“!“  
Da wir so eng zusammen gehören,  
Zähl Treue uns um Treue schören.  
Wenn auch's Papier in Felsen reißt,  
Doch unerschütterlich bleibt der Geist.  
Das Fleisch ist schwach, der Geist ist willig  
Und im Abonnement auch billig!

Spottdrossel.

## Aus Stadt und Land

\* Oldenburg, 3. April 1932

### Neue Landtagsarbeit

Das Ministerium legt dem Landtag ein Gesetz über die tierärztliche Berufsvertretung (Tierärzte-Kammer) und den Anschluß der Tierärzte des Freistaates Oldenburgs an die preussische Berufsvertretung vor.

Abg. Krause (Z.) beantragt in einem selbständigen Antrag, daß keine weiteren Kürzungen der Wohlfahrtsuntersuchungen zum Ausgleich des Etats vorgenommen werden. In einer förmlichen Anfrage fragt derselbe Abgeordnete, ob die Gemeinden das Lohnkonto der privaten Unternehmer mittragen müssen, indem sie für Hilfsbedürftige, die billige Arbeiten annehmen, den Lohnausfall ersetzen.

Als Siebeler aus Götting (Friedrich Brünning) bitten um Ermächtigung der Hauszinssteuer-Erhebung. Die Hauszinssteuer-Verordnung, die die Einführung des Hauszinssteuer-Gesetzes an sowie eine Ermächtigung und Abkündigung der Hauszinssteuer.

Die Gemeinde Marstede (Meyer) bittet um ausreichende Mittel, damit in der Volkshausfürsorge der Erwerbslosen keine Unterbrechung eintritt. Die Gemeinde ist vollständig außerstande, etwas zu tun.

Oldenburgische Siebeler (Meine, Diefer, Langförden) bitten um Wiederherstellung der Reichskredit, da sie sonst gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Der Mieterverein Molante-Gremsmühlen (Möller) erhebt scharfen Protest gegen die Einführung der Wohnungsmietungssteuer.

Der neutrale Siebelerbund des südlichen Landesteils Süder, Voigt, Siebelsdorf, bittet um Entgegenkommen beim Kampf der Siebeler um die Scholle.

A. Dehio aus Molante beantragt gegen den Entschluß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Sachen der Eutiner Schulafälle Dienstentlassung des Direktors Lohse und des Studienrats Nachmann, Disziplinarverfahren gegen Ministerialrat Dr. Wegner und Oberregierungsrat Siebeler und Rehabilitierung der 5 zurückgestellten Abteilungsleiter, sowie Schadenersatz für sie.

### Sandeshtheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

**Spielplan-Veränderung**  
Infolge Erkrankung von Herrn Dehabe geht heute, Sonntag, den 3. April, statt Abraham's Operette „Die Hüne von Savoy“ das erfolgreiche Wagnersperette „Der fidele Bauer“ in Szene. Die Vorstellung beginnt um 3.30 Uhr. Preise 50 Pf. bis 2.50 RM. — Abends 7.15 Uhr gelangt der große Schwanerfolg „Charles Zante“ zur Darstellung. Kleine Preise 50 Pf. bis 2.50 RM.

Am Donnerstag, dem 7. April, abends 7.45 Uhr, gelangt das neue Schauspiel des Oldenburger Dichters August Hinrichs „Nur eine Welt“ in der Inszenierung Hellmuth Götz zur Aufführung.

„Lonce und Lena“ wird für Gruppe II der Roten Gemeinschaft (876-1750) am Montag, dem 4. April, für Gruppe III (1751-2825) am Sonntag, dem 10. April, gegeben.

Die nächste Wiederholung von Bizets „Carmen“ ist am Mittwoch, dem 6. April.

Die Mitglieder der Roten Gemeinschaft sowie die Anrecht habenden werden auf die Zahlung der Aprilrate aufmerksam gemacht.

### Malerei der letzten Jahrzehnte aus Oldenburger Privatbesitz

Ausstellung im Kunstverein

Die erste Kiste links zeigte sehr verschiedenartige Zeichnungen zur Vertiefung der Bildwirkung. Hugo Dypborn idealisierte die Landschaft mit farbigen Anstrichen an Böden, um den poetischen Gehalt einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Er beruht sich in diesem Bemühen mit Franz von Staud. Dypborns erster Lehrer, Gerhard Watenhous, stellt gleichfalls ausgeprägte Landschaftsbilder vor uns hin. Er unterzeichnet sich von Dypborn oder

wesentlich dadurch, daß er die einzelnen Stimmungssituationen mit mächtigem Temperament fast ausschließlich der Natur abgelauscht hat. Wilhelm Morisse geht mit mehr frischem Temperament einen verwandten Weg wie Valentinus. Richard Tom Dieck ist der zarteste unter diesen Beobachtern. Dypborns Landschaften könnten überall liegen, die aus Schweden sind nicht wesentlich verschieden von denen aus Böhme. Morisses Landschaften sind wirklich norddeutsch. Die düsteren Landschaften von Valentinus sind streng dem deutschen Ort angepaßt: Kreyenbrunn oder Großenmühl oder Dangoß — es ist nicht möglich, die Landschaftssituation anderswo zu finden, wie an dem Ort, wo der Maler sie aufnahm. Bei Richard Tom Dieck findet man darüber hinaus die genaueste Kennzeichnung der Tageszeit, des frühen Morgens so gut wie des Mittags, des Abends und der Nacht, in die sie an bestimmtem Ort, zu bestimmter Jahreszeit, bei bestimmter Witterung nur zu finden war. Von Dypborns genaue Beobachtung dieser letzten Feinheiten der Stimmung hat nie die minutiöse etwas verführerische Reize Dypborns, nie das morrische Temperament von Valentinus, aber sie hat in der Oldenburger Malerei eine stille und nachhaltige Wirkung ausgeübt als begabter Künstler, der sich nicht unecht und nicht uns heute in ihrer frischen Freiheit ganz besonders nahe. Valentinus und Tom Dieck gemeinsam haben als Vorbild und Maßstab der Oldenburger Malerei ihren eigentümlichen Charakter gegeben.

Erinnert man sich hier der Landschaften Möllers vom Ziel, so muß man bereits ein „Aufgeben“ feststellen: die Feinheit und Bestimmtheit der Zeichnung ist bei all diesen Malern (außer Dypborn) einer lockeren Pinselbewegung gewichen, die sich dem Wachstum der Landschaft nicht mehr so unterordnet und anpaßt, sondern in der Gruppirung bauscheiger oder freierlicher Farbflecken eine Bedeutung des Gegenständlichen erkennen läßt. Die Atmosphäre gewinnt die Oberhand über den Gegenstand.

Die geistreiche Tradition, die den festen Boden der Landschaft behauptet, hält sich daneben bei dem Karlsruher Hermann Osthoff und in den beiden frühen Landschaften von Kempin; sie beginnt im Kampf mit dem blinkenden Licht zu unterliegen in den beiden Bildern des Dresdener Wilhelm Clausius.

Bernhard Winter ist in diesem Zusammenhang gar nicht genannt worden, und doch war gerade er es wieder, der auf der Oldenburger Ausstellung 1905 die besondere Aufmerksamkeit Alfred Lichtwarks auf sich zog. Daß er eine Sonderstellung einnahm, bezeugt aber auch das Wort Lichtwarks: „Winter ist ein mächtiger Psychogeometer, eine Begabung, die jetzt fast nur in der Karlsrufer sich ausbreitet.“ Er hatte also nicht nur in Oldenburg eine Sonderstellung, sondern war überhaupt in jener Zeit der wenigen, die das Gefühl für die Gefühlskraft des bodenständigen Menschen durch eine unüberwundene Zeit sicher hindurchbrachten. Das beweist allein schon das kleine Bildnis des Heinrich Stolz (in der nächsten Kiste).

Dr. Mf.

## Zur Reichspräsidentenwahl

### Entscheidung der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse

In dem Willen, zu ihrem Teil dazu beizutragen, alle unentgeltlichen Auswüchse des Wahlkampfes zu vermeiden, hat die Bezirksarbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse, in der Verleger und Redakteure zusammenarbeiten, beschloßen, alle Veröffentlichungen in der nordwestdeutschen Zeitungen abzulehnen, die persönliche, geblähte Auslassungen oder Angaben über das Privatleben enthalten.

Alle Werbungen für eine Partei oder einen Kandidaten, alle Aufforderungen zum Besuch einer Wahlversammlung, alle Hinweise auf Parteiprogramme oder Punkte eines solchen, alle Angriffe auf eine Partei, eine Parteileitung, auf Kandidaten oder Einzelpersonen, wie überhaupt alle Veröffentlichungen politischen Inhalts müssen mit vollem Namen unterzeichnet und als Anzeigen aufgegeben werden.

### Bezirksarbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse

Battmann Lönjes  
Verleger-Vorstand Redakteur-Vorstand

## Heute letzter Tag zur Einsicht der Wählerlisten

Heute, Sonntag, ist letzter Tag zur Einsicht der Wählerlisten zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und auch zur Landtagswahl in den Ländern Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt. Kein Wähler darf veräumen, sich sein Wahlrecht zu sichern. Das gilt besonders für die Wähler, die seit der letzten Auslegung der Wählerlisten (3. bis 6. März) ihre Wohnung gewechselt haben oder bis zu den Wahlen noch wechseln werden. Wer bis zum 3. April seine Wohnung wechselt, wird in der Stimmliste seines bisherigen Bezirks gestrichen und in diejenige seines neuen Wohnorts aufgenommen. Dies geschieht auch nach Ablauf des 3. April, wenn der Wähler durch eine Bescheinigung der Behörde seines früheren Bezirks nachweist, daß er wegen Wegzugs gestrichen ist. Wähler, die am 4. April ihre Wohnung wechseln, lassen sich zweifach vor dem Umzug einen Stimmschein ausstellen. Nur wer in die Wählerliste eingetragen ist oder sich einen Stimmschein hat ausstellen lassen, kann sein Wahlrecht ausüben.

## Landesmuseum

Die Ausstellung von Arbeiten Oldenburger Photographen und Amateure hat dem Publikum großes Interesse abgewonnen, und gerade durch die Vielfältigkeit manchem Viehhaberphotographen wertvolle Anregungen gegeben. Am heutigen Sonntag wird die Ausstellung zum letzten Male der Öffentlichkeit zugänglich sein.

\* Kammerkonzert Gertha Heineke (Sopran), Willi Heinemann (Klarinette), Winfried Zillig (Klavier). Zu einem Kammerkonzert, das laut Anzeige am 16. April im Saale der Aufbauschule, Peterstraße, stattfinden, haben sich drei bekante Oldenburger Künstler zusammengefunden. Gertha Heineke, Willi Heinemann, Winfried Zillig. Der Komponist, hier noch ganz neue Reize des Koncertes liegt in der Einbeziehung der „Süßholz der Klavierinstrumente“, der Klarinette. Die wunderbare Literatur, die gerade für dieses Instrument aus den Federn aller großen Meister hervorgegangen ist, und die zu den kostbarsten Seltenheiten der Kammermusik zählt, verdient, wo sie endlich einmal zu hören sein wird, fläcstes Interesse. Das Programm bringt: Dufoni, Concertino für Klarinette und Klavier, ein für die Klarinette ebenso schweres wie dankbares klassisches Werk. Sodann fünf der schönsten Klavierstücke von Wolf. Dann Rogers wunderbare tiefe Klarinetten-Klavier-Sonate in A-Dur. Besonders reizvoll dürfte zwei Lieder von Spohr für Sopran mit Klarinette und Klavier und der Hirt auf dem Felsen von Schubert in der gleichen Besetzung sein. Schließlich noch das große konzertante Duett des Freischütz-Komponisten C. W. von Weber für Klavier und Klarinette, indem beide Instrumente gleichermaßen mit Brillanz und herrlicher Melodie befaßt sind. Der festeste Reiz dieses so äußerst reichhaltigen Programms, die Namen der ausführenden Künstler dürfte bei dem der Zeit angemessenen niedrigen Eintrittspreis Stunden des edelsten Genusses, in dieser so schweren Zeit nötiger als je, verbürgen.

Stunden mit Goethes Faust. Auf die vier Vortragsabende der Oberbühnenredaktion, die am 5., 6., 11. und 12. April, 20.00 Uhr, im Hoftheater stattfinden, hat hier noch einmal empfohlen hingewiesen werden. Der Vortragende hat im Winter 1919/20 im Muffingen-Wilhelmshavener Vortragswesen Hunderte von Männern und Frauen um dies Meisterwerk Goethes zu wahren Feiernunden versammelt. Der Vortragende wird in ähnlicher Weise wie dort auch hier verfahren: Vorträftig, gleichsam von außen an den Stoff heranreichend, wird er seine Hörer, immer tiefer dringend, bis in das Innerste der Dichtung führen; so kommt nicht nur der Kenner zu seinem Recht, sondern auch jeder, der sich zum ersten Male ernstlich mit der schlechthin gewaltigsten Dichtung der Weltliteratur befaßtigen will. In diesem Goethejahr sollen es nun ganz besonders Welterfunden für alle sein; daher ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten.

\* Auf 50 Jahre Beruf als Koch konnte am 1. April der frühere Hofmundkoch Müller zurückblicken. Mit 16 Jahren trat er als Lehrling in die Schächle Hofküche zu Dresden ein. Nach vier Jahren Lehrzeit erhielt er den Lehrbrief und bekam Stellung in Köln und dann später in Aachen. Nach Aufstellung seiner Militärpflicht beim Inf.-Reg. 103 in Bayreuth, wo er als leitender Koch im Offiziersklub tätig war, fand er Stellung in Woborn und dann in Dresden als Ausfühler bei den Winter-Offiziersklub in der Hofküche. Am 1. März 1890 als Hofkoch beim Großherzog von Oldenburg engagiert, verließ er hier 12 Jahre, um dann nach dem Tode des Großherzogs Peter als zweiter Koch eingereicht zu werden. Während seiner 30 Jahre Dienstzeit bei Hofe hat er fast jedes Jahr monatelang die Reisen mit Großherzog Friedrich August gemacht und England, Frankreich, Italien, Spanien, Türkei, Rußland, Schweden, Norwegen besucht. Vom Oktober 1914 bis November 1918 war er Koch auf Lazarettsschiff „Zenith“ und hatte dort die Verpflegung der Verwundeten, Offiziere sowie Lazarett-Angehörigen geleitet. Durch Auflösung der Hofhaltung entlassen, nahm er noch Stellung in Berlin bei Straßin Gartenleben, wo er nach 1 1/2 Jahren nach Oldenburg zurückkehrte und das Kochen zu Hochzeiten usw. bei Herrschaften übernahm und noch heute mit 67 Jahren in seinem Beruf tätig ist. Das Berufs jubiläum brachte ihm viele Ehrungen ein.

In 2 Wochen schon Ziehungsbeginn!

## Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Gesamtgewinne in 5 Klassen verteilt rund  
**114 Millionen**  
Höchstgewinn im günstigsten Fall lt. § 8 des Gewinnplanes  
**2 Millionen R.-Mark**  
Hauptlotter:  
**4 x 500 000 2 x 200 000**  
**2 x 300 000 12 x 100 000**

Die erhöhte Zahl mittlerer Gewinne bleibt unverändert  
**Neu: 100 Schluss-Sonderpremiën**  
**je 3000 RM = 300 000 RM**

Lospreise 1/4 1/2 1/3 1/6 1/12 1/24 1/48 1/96  
pro Klasse RM 5.— 10.— 20.— 40.— 80.—  
Porto und Liste 30 Pf. — Zahler nach Empfang. — Auf Wunsch Nachn.  
Ständige Lotteriekasse **Otto Wulff** Lange Str. 1  
Oldenburg (Oldb.)







## 2. Beilage

zu Nr. 90 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 3. April 1932



*Wir wollen helfen!*

Gedenkt der Pfundsammlung des Vaterl. Frauenvereins vom roten Kreuz. Spenden reichlich! Annahme der Gaben vom 4. bis 7. April Ritterstraße 7.

### Von Jever's Musiktradition

Zur Neubesehung der Organistenstelle

Die Nachricht von der Berufung Georg Ruglers zum Oberorganisten an der Erbkirche in Breslau, von der wir Mitteilung machten, gibt Veranlassung, in aller Kürze vom Jever'schen Musikleben zu sprechen. Denn in den dreizehn Jahren, in denen Georg Rugler als Organist der Stadt-Kirche wirkte, wirkte er die traditionelle Musikbewegung in unserer äußersten Nordwestecke nachhaltig zu beeinflussen.

Georg Rugler, ein musikbegabter Schüler von Straube, Leipzig, ließ alle Erwartungen, die in der Öffentlichkeit an sein Wirken gestellt wurden, reichlich in Erfüllung gehen. Er gab dem heimischen Musikleben sein Gepräge. Jever und Jeverland fanden sich ein, wenn er zu seinen großen Konzerten und Auführungen klassischer Stücke einlud. So hielt er das Jever'sche Musikleben auf jener beachtlichen Höhe, die es seit 200 Jahren in bewundernswürdiger Weise einnimmt.

Selten lassen sich Städte finden, die wie das kleine Jever ein so eigenes Musikleben und eine so feste Musiktradition aufweisen können. Schon im Anfang des 18. Jahrhunderts hören wir von einem „Chorus musicus“, und von dem genialen Organisten Adrian Böhlen konnte 1714 schon die Matthäus-Passion als „Großes Konzert“ gegeben werden! Aus den „Winterkonzerten“ und den „Musikalischen Unterhaltungen“ geht hervor, zu welchen Leistungen Dirigent und Chor fähig waren. Es ist erlaucht, zu hören, daß Haydn „Schöpfung“ schon am 22. Dezember 1802 in Jever gesungen wurde, nachdem sie erst vier Jahre vorher, am 29. April 1798 zum ersten Male in Wien gegeben war! Das war möglich unter Leitung des musikbegabten Organisten Schön herr, der sogar Empfehlungen des Musikdirektors und Dirigenten der Leipziger Gewandhauskonzerte vorzeigen konnte. Bekanntlich wird Haydn „Schöpfung“ am 19. April, 180. Jahre nach der Erstaufführung in Jever, das Musikfestkonzert des heutigen Organisten sein.

Die Reihe der Jever'schen Organisten weist musikalische Persönlichkeiten ersten Ranges auf. Die Jever'sche Bevölkerung legte bei Neuwahlen besonderen Wert auf Anstellung befähigter Organisten, damit der Ruf der Stadt auf diesem Gebiete erhalten blieb. So hieß es vor hundert Jahren in den „Jeverländischen Nachrichten“ vor einer Neuwahl u. a.: „Ueberhaupt muß der Organist den Mittelpunkt aller musikalischen Betreibungen bilden und durch Rat und Tat den Sinn und Geschmack für edlere Musik zu bilden suchen.“ — Carl L. i e h l wurde damals gewählt. Seine Zeit gilt als die Glanzperiode des musikalischen Lebens in Jever. Damals gab es sogar eine „Musikalische Zeitung“ als Beilage zu den „Jeverländischen Nachrichten“. Es bedeutete ein besonderes Glück, daß sich zu jeder Zeit in der Jever'schen Gesellschaft Männer und Frauen fanden, die sich mit Begeisterung der Gesangskunst widmeten und es bei ihrem ausgeprochenem Talent zu höchst beachtlichen Leistungen brachten.

Unter Franz Schulze, Georg Häfner, Hermann Geisrig, Paul Bastian, Fritz Löwe erlebte Jever große Konzerte, sowohl in der Kirche als in Konzertsälen. Mit den gesunden Kräften des Eingereisten waren Aufführungen von Beethoven's „Nachtigall“, Brahms's „Weiße Dame“, „Norma“, „Athalia“, „Bruch's „Ossifens“ und andere möglich.

Die musikalischen Leistungen der Organisten John Möller, Carl Koch, Friedrich Schmidt gehörten noch unserer Zeit an. Hochbedeutsame Werke fanden in Jever ihre Vornehmste von einer begeisterten Zuhörerschaft. Seit über Jever hinaus ging der Ruf seiner musikalischen Ereignisse. John Möller hatte 1885 den Jever'schen Männergesangsverein gegründet, und so stehen dem Organisten alle Möglichkeiten musikalischer Darbietungen zur Verfügung.

Es ist selbstverständlich, daß Georg Rugler, der das Erbe der vergangenen Jahrhunderte Jever's auf musikalischen Gebiete hervorragend weiter führte und neue Klangleistungen hinzufügte, einen vollständigen Nachfolger haben wird. Schon allein die Orgel der Jever'schen Stadtkirche, eine der größten und schönsten des Landes, erfordert einen ganzen Mann, der sie bei Gottesdiensten und Kirchenkonzerten wirklich zu meistern versteht. Bei seiner reichen Musiktradition muß Jever seine Stellung behalten, muß Mittelpunkt und Ausgangspunkt für diese herrliche Kunst auch fürs Land bleiben.

Dr. K. F.

### Positive Vorarbeit für Oldenburgs Flughafen?!

Mit Abschluß der merkwürdigen Ausstellung des Hindenburg-Politikums bringt seine Fliegergruppe als Produkt ihrer eifrigen Arbeit während des Winterfestes einen neuen Segelfluggapparat heraus. Die aktive Gruppe konnte in der vergangenen Woche den nach dem „Jaglingstyp“ der Rhön-Rossfluggesellschaft konstruierten Apparat einer stattlichen Zuschauermenge auf den Wiesen an der Donnerstschwer Straße „in praxi“ vorführen.

Ohne viel Aufhebens werden Trag- und Steuerflächen an den Gitterrumpf montiert und verspannt. Am Nachmittag sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß der eigentliche Start vorbereitet werden kann. Unter den Zuschauern sieht man einige ältere Schüler, die die Nabel der A-Prüfung im Segelflug angelegt haben. Wird sich der weiße Vogel in die Luft heben? Vereinzelte skeptische Gesichter.

In etwa 500 Meter Entfernung vom Startplatz steht auf einem Fahrgestell aufmontiert ein alter Fordmotor, der eine Holzwele treibt, auf die ein Seil aufgewickelt ist. Auf diese Weise wird das Flugzeug durch die Motorwinde drachenartig in die Luft geschleppt. — Ein Gummiseil, wie es in der Rhön oder in Rossitten vortrefflich benutzt wird, kann auf flachen Gelände kaum Verwendung finden, da die Hangwinde zum Aufstieg fehlen. — So primitiv die Motorwinde ausseht, so hat sie doch sehr stud. ing. Egerling in dieser Aufgabe als zuerst erprobte und gut bewährte Schleppvorrichtung ausgebaut.

Fieberhaft wartet alles auf den ersten Start. Selbst der Pilot, Herr „Jann“ Eilers, Donnerstschwer, kann das Wort „Bruch“ nicht unausgesprochen lassen. Winke zwischen Startplatz und Antriebsmaschine werden gewechselt. — Der Apparat gleitet auf seine Rufe, hebt sich, hebt sich höher zum Jubel aller Zuschauer. — In einer Höhe von etwa 30 Metern löst der Pilot das Schleppseil aus und setzt in schönem Gleisflug die Maschine ohne größere Schwankungen auf den leicht fernen Boden. Vor Freude schreit der Pilot: „Hurra! Hurra!“ Die Feuerläufe ist befeuert. — Der Apparat gleitet auf seine Rufe, hebt sich, hebt sich höher zum Jubel aller Zuschauer. — In einer Höhe von etwa 30 Metern löst der Pilot das Schleppseil aus und setzt in schönem Gleisflug die Maschine ohne größere Schwankungen auf den leicht fernen Boden. Vor Freude schreit der Pilot: „Hurra! Hurra!“ Die Feuerläufe ist befeuert. — Der Apparat gleitet auf seine Rufe, hebt sich, hebt sich höher zum Jubel aller Zuschauer. — In einer Höhe von etwa 30 Metern löst der Pilot das Schleppseil aus und setzt in schönem Gleisflug die Maschine ohne größere Schwankungen auf den leicht fernen Boden. Vor Freude schreit der Pilot: „Hurra! Hurra!“ Die Feuerläufe ist befeuert.

Freudig und behutsam bauen die Flugschüler ihren Jagling wieder ab. Mit Doppeltem Eifer und dreifacher Sorgfalt werden sie ihm den letzten Schliff angedeihen lassen, wo

ihrer Arbeit heute ein derartiger Erfolg beschieden war. Und die weiteren Pläne, im Sommer nach Wangerooge überzusiedeln, sind keine Utopien mehr.

Die Starts auf der Alexanderheide während der Oster-tage waren ebenfalls von Erfolg gekrönt, ohne daß die Maschine irgendwelchen Schaden nahm.

Sind diese Erfolge nicht ein Ruf nach der Schaffung eines geeigneten Flugplatzes für Oldenburg? Wenn es auch noch ein weiterer Weg ist, daß der Segelflug Volkssport wird, warum wird deshalb der Fliegergruppe das Starten polizeilich untersagt?

Mögen die Jungflieger auch in dieser Zeit Winter finden, um ihre Ziele zu vertiefen; denn deutsche Jugend schafft sich Lebensfreude in der Arbeit zum Wohle unseres Vaterlandes. Deshalb:

Glück ab!

Von sachverständiger Seite liegt nach folgender Aufzählung vor: Segelfluggesetze, die durch Autos bzw. Motorwinden hochgeschleppt werden sollen, sind sehr harter Beanpruchung unterworfen; für sie hat der Deutsche Luftfahrtverband besondere Bau- und Abnahmeverordnungen herausgegeben. Nach diesen Vorschriften mußte das Segelflugzeug vor Inbetriebnahme durch einen Bauprüfer geprüft werden. Das ist nicht geschehen. Es fehlte sogar der unumgängliche notwendige An-schaltzettel. Die Segelfliegergruppe ist dem Deutschen Luftfahrtverband über dem Sachverständigenverein angeschlossen; sie war also verpflichtet, ihr Segelflugzeug vor Gebrauch prüfen zu lassen. — Die Verbandsvorschriften hat die Behörde als Richtlinien für die Überwachung übernommen.

Die Donnerstschwerer Wiesen mußten nach der Verordnung über Luftverkehr als Segelfluggelände angemeldet werden; das war nicht geschehen. Die Polizei ist verpflichtet, aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen zu prüfen, ob in dieser Beziehung alles geschehen ist. U. a. hatte die Segelfliegergruppe sich bis zum 1. April noch nicht das Benutzungsrecht auf der Alexanderheide geben lassen.

Erst auf Eingreifen der Polizei hat die Segelfliegergruppe die erforderliche Prüfung des Segelfluggeländes auf Bausicherheit usw. durch einen Bauprüfer eingeleitet, sich wegen Benutzung der Alexanderheide an das Standort-Kommando gewandt und die Heide bei der Landesbehörde als Segelfluggelände angemeldet. Ueber die Alexanderheide ist zu sagen, daß sie sich in ihrem jetzigen Zustand für die Segelflieger wenig eignet; Vorlicht ist geboten!

### Oldenburg im endgültigen Reichshaushaltsplan

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

I.

Der Reichsfinanzminister legt dem Reichstag eine Zusammenfassung der am Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 auf Grund der verschiedenen Reichsnotverordnungen vorgenommenen Änderungen vor. Die endgültige Gestaltung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932/33 ist also erst jetzt überliefert und es ist damit erst jetzt möglich, einen Überblick über die Stellung des Reichshaushalts Oldenburg im Reichshaushaltsplan 1932/33 zu geben. Dieser Überblick ist deswegen im gegenwärtigen Augenblick von sehr aktueller und wichtiger Bedeutung, weil der Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 wegen des Hoover-Beschlusses erst am 1. Juli 1932 in Kraft treten wird und die Reichsregierung die Ermächtigung besitzt, ein Viertel der Aufträge des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932/33 in der Zeit vom 1. April 1932 bis 1. Juli 1932 zu veranlassen.

**Erhebliche Kürzung der Reichssteueranteile Oldenburgs**  
Die Reichssteueranteile des Freistaates Oldenburg waren im ursprünglichen Reichshaushaltsplan folgendermaßen festgelegt worden: Oldenburgs Anteil an der Einkommensteuer 10,6 Millionen RM gegenüber 12,1 Millionen RM im Vorjahr. Oldenburgs Anteil an der Körperschaftsteuer 1,6 Millionen RM gegenüber 2,1 Millionen RM. Oldenburgs Anteil an der Umsatzsteuer 2,3 Millionen RM gegenüber 2,7 Millionen RM. Oldenburgs Anteil auf Grund § 35 des teile an der Kraftfahrzeugsteuer 2 Millionen RM gegenüber 2,8 Millionen RM. Oldenburgs Anteil an der Grunderwerbsteuer 1.016.000 RM wie im Vorjahr. Oldenburgs Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer 2 Millionen RM gegenüber 2,4 Millionen RM im Vorjahr. Oldenburgs Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer 153.000 RM wie im Vorjahr. Oldenburgs Anteil an der Biersteuer 163.000 RM gegenüber 176.000 RM im Vorjahr. Oldenburgs Anteil an der Mineralwassersteuer 212.000 RM gegenüber 248.000 RM im Vorjahr. Die Gesamtsumme der Reichssteueranteile Oldenburgs war im ursprünglichen Haushaltsplan auf 21 Millionen RM veranschlagt gegenüber 24,6 Millionen RM im Vorjahr.

Über — Voraussetzung für diese Aufträge war, daß das Reichshaushaltsplan eine Höhe erreichte, die sich mit den Einnahmen annähernd deckte. Wie sehr wichtig ist das nicht im entwerfenden Teil gewesen. Bei der endgültigen Gestaltung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932/33 trägt der Reichsfinanzminister dem gewaltigen Rückgang des Reichshaushaltsplans dadurch Rechnung, daß er die Einnahmenanfänge für die einzelnen Reichsteuern erheblich heruntersetzt. So wird der Anteil für die Einkommensteuer von 2.848.000.000 RM um 840.000.000 RM heruntersetzt, bei der Körperschaftsteuer von 410 Millionen RM um 110 Millionen RM. Bei der Vermögensteuer wird der Anteil von 365 Millionen RM um 20 Millionen RM, bei der Umsatzsteuer von 1.040.000.000 RM um 175.000.000 RM gekürzt. Bei der Grunderwerbsteuer wird der Anteil des Aufkommens von 36 Millionen RM um 5 Millionen RM herabgesetzt, bei der Grunderwerbsteuer von 40 Millionen RM um 10 Millionen RM, bei der Biersteuer von 510.000.000 RM um 50.000.000 RM. Natürlich wirken sich diese erheblichen Rückgänge des Aufkommens der Reichsteuern auf die Reichssteuerüberweisungen des Freistaates Oldenburg entsprechend aus. Nach dem oldenburgischen Finanzausgleichsgesetz erhält das Land von den Reichsüberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer 42%, und die Gemeinden und Gemeindeverbände 57%, von den Reichsüberweisungen aus der Grunderwerbsteuer erhält Oldenburg das Land 40 und die Gemeinden und Gemeindeverbände erhalten 60 Prozent. Bei der Grunderwerbsteuer erhalten Oldenburg Land und Gemeinden je 50 Prozent der Reichsüberweisungen. Bei der Kraftfahrzeugsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Mineralwasser und Biersteuer erhalten Oldenburg Land und Gemeinden je 100 Prozent, im Landesteil Oldenburg findet eine Aufteilung zwischen Land und Gemeinden statt.

#### Kürzung der Reichspolizeifinanzbeiträge Oldenburgs um etwa 20.000 RM

Wie aus dem endgültigen Reichshaushaltsplan hervorgeht, hat die Reichsregierung beschlossen, die Reichszuschüsse zu den Polizeikosten des Freistaates Oldenburg um etwa 3 Prozent zu kürzen. Das bedeutet eine Verringerung der Reichsmittel für die Oldenburgische Staatspolizei um rund 20.000 RM, die bei den Aufwendungen für die Polizei eingepreist werden müssen. Der Reichstag hatte beschlossen, die Polizeifinanzbeiträge, die auf Grund besonderer Vereinbarungen vom Reich an die Länder zur Verrichtung ihrer polizeilichen Ausgaben geleistet werden, für das Rechnungsjahr 1932/33 gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsplanentwurf der Reichsregierung um weitere 5 Millionen RM auf 190 Millionen RM herabzusetzen. Dieser Beitrag von 5 Millionen RM bedeutet für den Freistaat Oldenburg eine Kürzung der Polizeifinanzbeiträge um etwa 3 Prozent oder 19.000 RM. Die mit den Reichspolizeifinanzbeiträgen in Zusammenhang stehende, politisch sehr bedeutsame Frage, ob das Reich diese Polizeifinanzbeiträge auf Grund einer rechtlichen Zahlungsverpflichtung oder nur auf Grund einer politischen Bindung zahlt, ist trotz aller Vermittlungen der Länder ihrer Klärung immer noch nicht entgegengeführt worden. Das Problem wurde aber mit dem bekannten Verwaltungsstreitverfahren zwischen dem Reich und Thüringen wegen der Zahlung der Polizeifinanzbeiträge, der mit einem Vergleich vor dem Reichsgericht sein Ende fand. In diesem Vergleich findet sich die ausdrückliche Feststellung, daß die grundsätzliche Frage, ob rechtliche Zahlungsverpflichtung oder politische Bindung des Reiches, nicht berührt. Die Länder haben bei der Reichsregierung das Verlangen gestellt, daß die Zahlungsverpflichtung des Reiches zur Leistung von Polizeifinanzbeiträgen im endgültigen Reichshaushaltsplan ausgleichslos verankert wird, in dem gegenwärtigen Unklarheit der Verhältnisse gar nicht abzusehen ist, inwieweit der endgültige Reichshaushaltsplan ausgleichslos kommt, ist damit die Entscheidung dieser wichtigen Frage ebenfalls bis auf unbestimmte Zeit vertagt. Welche Höhe die Polizeifinanzbeiträge Oldenburgs im kommenden Rechnungsjahr 1932/33 erhalten werden, mit welchen Kürzungen gerechnet werden muß, das sind Fragen, deren Beantwortung der im Augenblick noch nicht feststehende Reichshaushaltsplan 1932/33 bringen wird. Wie wir aus Länderkreisen hören, wollen die Länder sich mit der Kürzung unter der Voraussetzung einverstanden erklären, daß das Reich sich zur rechtlichen Zahlungsverpflichtung bekennt. Wenn das Reich das ablehnen sollte, wollen verschiedene Länder den Weg zum Staatsgerichtshof beschreiten, weil sie erklären, daß bei Einrichtung der Polizei nach Kriegsende von dem damaligen Reichsfinanzminister Erzberger ausdrücklich anerkannt worden wäre, daß das Reich zur Zahlung der Kosten für die Staatspolizei verpflichtet sei. Das Reich habe immer wieder die Polizeifinanzbeiträge der Länder gekürzt. Nun müßte damit ein Ende gemacht und die rechtliche Zahlungsverpflichtung anerkannt werden. Die Stellungnahme der Reichsregierung bleibt abzuwarten.

### Aussteuer-Woche

10 Prozent Rabatt

Leinen- u. Wäschehaus J. Brandt

Lange Straße 6

## P. W. Janßen-Ehrung in Jever

Am Staatlichen Marien-Gymnasium ist ein großes blaues Bild angebracht mit der Aufschrift: P. W. Janßen-Weg, genannt nach dem Stifter des Jugendheims und Ehrenbürger unserer Stadt, geb. 1821 in Wangerooze, gest. 1904 in Amsterdam. An diesem Fahndweg, der neben dem Gymnasium durch die Gärten auf die Anton-Glincher-Straße führt, liegt das „Jugendheim“, die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule, heute Berufsschule. Der Wegbenennung wird die Erinnerung an jenen Amsterdamer Kaufmann noch gehalten, der im Jahre 1895 dem Stadtmagistrat die Geldmittel für die unter dem Namen „Jugendheim“ errichtete gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule zur Verfügung stellte. Jever war die erste Stadt des Landes, die eine Fortbildungsschule mit Pflichtbefund einrichtete. Das war im Jahre 1893, nachdem schon im Jahre 1849 eine Fortbildungsschulklasse in den Räumen der Stadtmädchenschule ins Leben gerufen war. Diese Einrichtung aber war auf die Dauer unhaltbar. Wenn auch die Stadt im Jahre 1893 die Kosten für den Unterrichtsbetrieb in den Klassen der Mädchenschule übernahm, so war es ihr doch unmöglich, ein besonderes Gebäude für diese damals noch wenig beachtete Schulgattung zu errichten.

Auf Anregung des damaligen Staatsrathes M. d. H. m. n. wandte sich der derzeitige Kaufmann P. W. Janßen, der schon auf anderem Gebiete der Stadt Jever, der Heimat seiner Eltern, geholfen hatte. Nach Festlegung der grundsätzlichen Zwecke, denen das geplante Gebäude dienen sollte, Fortbildung und Erziehung der schulpflichtigen Jugend, erklärte sich P. W.

Janßen bereit, für diese Bildungsanstalt 16 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Besonderen Wert legte er dabei auf die Ausgestaltung der Unterhaltungsräume an den Sonntagen, um die heranwachsende Jugend von dem Wirtshausleben fernzuhalten. Am 3. Mai 1896 wurde das mit dem Namen „Jugendheim“ benannte Haus seiner Bestimmung übergeben und feierlich eingeweiht. Im Jahre 1897 stellte der Stifter des Hauses dem Leiter des Jugendheims einen Projektionsapparat für vollständige Vorträge zur Verfügung. Rektor F. führte diese Vorträge im Sinne des Stifters 32 Jahre lang, bis März 1928, durch. Sie werden auch heute fortgesetzt. Mehrere Tausend Lichtbilder (Diapositive) aus allen Gebieten der Erd- und Länderkunde konnten im Laufe der Jahre angeschafft werden. Auch dabei zeigte sich P. W. Janßen stets hilfsbereit. Die Bilder sind heute Eigentum der Stadt.

P. W. Janßen besuchte im Jahre 1898, als er zur Verdringung seiner Schwelmer nach Neuburg fuhr, das Jugendheim und äußerte sich dahingehend, er wünsche, alle Mittel, die er zu wohltätigen Zwecken bestimme, möchten auf so guten Boden fallen, wie hier. Im Jahre 1902 kam er noch einmal nach Jever und war wiederum mit seinem Sohne auch im Jugendheim. Dieser Dr. C. W. Janßen übernahm, später im Sinne seines Vaters, das Interesse für die Jeverische Stiftung.

Als 82-jähriger starb P. W. Janßen in Amsterdam. Einer der unabhängigen Trauerkränze trug die Widmung: „Das Jugendheim in Jever seinem Stifter“. Am Tag der Beerdigung in Amsterdam verammelten sich die Schüler der Fortbildungsschule zu einer Gedächtnisfeier im Jugendheim. Das Bild P. W. Janßens hängt heute an einer Wand des großen Saales.

## Blauder-Ede

Liebe Frau Affermann!

Als Sie neulich in Ihren letzten Brief erwähnten, beabsichtigen Sie von April ab die Zeitung abzubestellen, weil Sie meinten, im Sommer hätten Sie viel zu tun mit den Sandarbeiten, um denn hier drüben keine Zeit mehr zu haben. Aber nun tritt ich Ihnen, liebe Frau Affermann, wie kann man denn nun noch so hinter die Ärmel sein! Sie sind doch sonst auch in moderne Frau und sind für alles Neue wohl zu haben, um nun wollen Sie den ganzen Sommer keine Zeitung lesen? In dem Ihre Tochter in die großen Junges, die müssen doch wissen, was's ihre Welt hergeht. Erstmalen friden in der Zeitung, das ist doch nicht mehr, um ummer sind Sie doch nicht auf'n Ranne. Früher ja, da war das was anders, da ging das Interesse von den Landmann nicht über seine Dorfgasse; aber das ist nun ja heutigen Tags ganz anders geworden, um heute da muß jeder seinen „Geldsäckel erwischen“, wie die gelehrten Leute das nennen, um wie könnte man das wohl besser, als wenn man schon Tag täglich die Zeitung liest, um so immer von allen Neuerungen auf dem laufenden zu sein. Schon allein um die landwirtschaftliche Beilage müssen Sie die Zeitung haben; denn was Jan Affermann da zu jede Woche all für Ratsschlüsse und Anweisungen gibt, das ist für'n Landmann, mein ich, allein schon das Zeitungsgeld wert. Und denn was drüben sonst immer all in sich von Vorfällen, Rennen und sonstigen Sport, wo die Junge doch heute all so für sind, um von die Märkte und die Gier- und Butterpreise und die Getreide- und Viehpreise, um denn die sonstigen Neuigkeiten. Ne, wissen Sie, das ist all was, was's heutigen Tags gar nicht mehr ohne zu sein. Und das ist ja so, was der Mensch braucht, das muß er haben, um wo's all herkommt, da kommen die paar Mark für die Zeitung auch noch her.

Mit die Witterung ist es nun doch endlich anders geworden, um man freut sich nun jeden Morgen, wenn man aus'n Fenster sieht, daß die Dächer um das Land nicht mehr weiß sind, um daß es draußen leuchtet, um man kann schon ordentlich merken, daß das Gras schon für sich annerst klar kriegt. Hin um wieder geht schon sogar Vieh draußen, um des Morgens um abends denn singt die Zinzel schon. Das klingt wohl noch was schäferlich, als wenn sie's noch nicht so recht tun mag, um sie hört denn auch bald wieder auf, aber man merkt doch, daß ihr das Frühjahrsgelb schon inne knochen ist. Unser Starmas tut nun auch jeden Morgen eben zu um macht seine Wohnung rein um pfeift sich eins, denn wir haben auch'n Sprentasten aufgehängt; anders kann man sich ja in'n Garten nicht reiten vor das Ungezieher aus's Schloß. Für die kleinen Weisen hat unser Vater wieder auch'n paar Mistkästen zurecht gestimmt, ganz genau nach Herr Meier, wissen Sie wohl, den Meier von'n Boanischen Garten, nicht den Meier mit den Sechsfüßer, seine Beschreibung, um so soll mich mal verlangen, ob da nun wohl Meisen in nissen von'n Jahr.

Oh ja, von diesen Kleingärten, das ist doch sein, um das macht doch viel Spaß, wenn's auch man in paar Nuten sind. Hier bei der Rabenflast, da sind die Leute, die da nun Land geriet haben, dabei, das in der Dichtung zu machen. Die machen die ersten Arbeiten um allgemeinschaftlich, was auch ja viel besser ist, als wenn jeder für sich allein kauft, denn Einsicht macht stark, um wenn das man ers jo bei kleinen zur Gewohnheit wird, um diese Ansicht immer mehr klar greift, auch in andere Einsicht, denn soll's auch wohl bald besser werden mit

uns hier in Deutschland. Anne andere Seite vorne Meier, in Begehd um Damenthal, da haben sich die Mittelfandsteute auch schon zusammen getan zu jone Wirtshausreform, womit sie beabsichtigen, daß der Mittelfand um Sanbwerferstand wieder zum Aufblühen kommen, um da wollen sie sich unter anner raten um beisehen, um das soll all ehrenamtlich verwaltet werden. Ja, ja, die Not macht erfindlich, um die Menschen jangen an, sich mehr um mehr zusammen zu schließen.

Wie is's denn, haben sie Ihnen denn auch bündig in'n April geschickt, oder haben Sie das diesmal bei die anner befragt? Mir wollte auch jo'n Schlaumeier was aufkommen, indem daß er mich erzählte, daß den ersten April 'n außerordentliche Stadtratsitzung war, um da wollten sie beabsichtigen, daß sie sich alle zu eine Partei zusammen um wollten, sie wären sich man bloß noch nicht einig, wie sie die Partei denn nennen wollten, um denn sollte der Stimmkreis auf 15 Mitglied herabgesetzt werden, um ich sollte doch hingehen um hören mich das mal an. Sie sollten all versprochen haben, daß sie ganz jahn sein wollten, aber trotzdem würde das doch 'n ganz interessante Sitzung. Na, auf den Leib bin ich natürlich nicht zugefallen, denn ich kann doch unsere Ollnbergers, erlens von wegen die Einsicht, um denn auch von wegen die Zahmheit, um wegen der Stimmkreis, da hatte ich ja schon gleich die Nase voll um merkte den Straten, denn bis der heruntergeht, da muß noch ers viel Wasser die Gunte runtergelaufen sein.

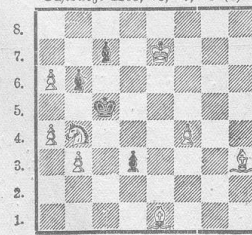
Etwas hat uns der 1. April 32 um aber doch gebracht, indem daß man viele Umzugsanträge zu sehen kriegt, so daß es schon für sich wieder nach Vortragszeit auslief, wo doch am ersten April allgemeiner Umzugsstermin war, was man nun in all die Zeit der Umzugsbewegung schon beinahe vergessen hatte. Das mit die Vergrabung von Fleischkonfiskate in die Umgebungsstraße war wohl so was Kleines wie'n verfrühen Aprilscherz, indem daß der Stadtmagistrat in anner Regelung gefunden hat, um der Bürgerverein-Zub kann darüber nun vorläufig die Witten schließen. Sollenstlich taucht der Plan nicht noch mal wieder auf aus der Verfertigung, denn man kann nie wissen.

Wie das nun wohl wird mit unser Landesheater? Der Herr Intendant hat nun ja Vorläufig gemacht für die kommende Spielzeit, denn das wird drüben nun doch auch bei kleinen Zeit von, daß mal Klarheit in die Sache kommt. Er meint nun ja, daß wir die kleine Oper um die Operette behalten können, bloß die große Oper, das geht nicht mehr; dazu reichen die Mittel nicht aus. Na ja, das muß drüben ja so hin, wir müssen uns in anderen Zeiten und mit begehrenere Genüsse begnügen, ebenso wie sich heute nicht soviel Leute Butter mehr teilen können um mit Magarine vorlieb nehmen müssen, was ja auch ganz gut geht, wenn es bloß richtig is, so müssen wir uns denn auch den Geschmack auf die große Oper verzeihen um mit anneres vorlieb nehmen, was auch ganz gut geht, wenn gute Stücke gut gespielt werden. Die Hauptsache is ja, daß wir das Theater überhaupt behalten, nicht nur deswegen, weil wir das Vergnügen davon haben, sondern auch weil die Geschäftsleute viel dabei verdienen werden, wenn es einginge. Ihnen da auf'n Ranne würde es doch auch sehr gehen, wenn wir doch gar keine Veränderung mehr war, hier nach Ollnberg herzuführen um ins Theater zu gehen, Einkäufe um Besorgungen zu machen, viele Bekannte zu treffen, um was dergleichen Annehmlichkeiten mehr sind.

Womit ich verbleibe Ihre Anstiften Wiedaß.

## Schach

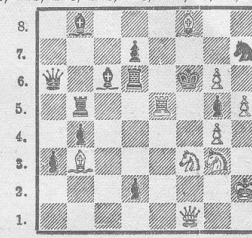
Aufgabe Nr. 24 (Urdruck) von Fritz Walljes, Oldenburg  
Schwarz: Kc5, b6, c7, d3 (4)



Weiße: Ke7, Le1, Lh3, Sb4, a4, a6, b3, f4 (8)  
Matt in drei Zügen

Aufgabe Nr. 25 von R. S. Howard, Maplewood N.Y.  
Schwarz:

Kf6, Da6, Tb5, Td6, Lb8, Le6, Sh7, a3, b4, d2, d7, g5 (12)



Weiße: Kh2, Df1, Te5, Lb3, Ld8, Sf3, Sc3, g4, g6, h5 (10)  
Matt in zwei Zügen

## Dameingambit

Gespielt im Wettkampf auf dem Semmering

Weiße: Bogosjubow Schwarz: Spielmann

1. d2-d4, e7-e6; 2. e2-e4, Sg8-f6; 3. Sg1-f3, d7-d5; 4. Sb1-c3, Lf8-e7; 5. Le1-g5, o-o; 6. e2-e3, Sf6-e4; 7. Lg5x7, Dd8x7; 8. Dd1-e2, Se4x3; 9. De2xc3, c7-c6; 10. Lf1-d3, d5xc4; 11. Ld3xc4, b7-b6; 12. b6-b4, a7-a5; 13. b4-b5, c6xb5; 14. Lc4xb5, Lc8-b7; 15. o-o? (ein grober Fehlschlag, der eine Figur kostet; zunächst mußte der Lb6 geschützt werden), Lb7xf3; 16. g2xf3. De7-g5+. Weiß gab auf, da er den Lb5 verlor. Man sieht, daß auch Großmeister schwache Augenblicke haben. Für Spielmann, der mit 5 1/2:4 1/2 gewann, war diese Partie ein Glücksschlag.

Lösung der Scherzaufgaben: I. Das Diagramm ist umzudrehen, so daß z. B. der schwarze König auf g7 steht. Schw. kann nur Kg7-f6 ziehen, worauf Weiß mit d7-d8 matt setzt. II. Schwarz hätte a7-a5 gezogen, worauf Weiß en passant b5xa6 ischlag. Weiß nimmt diesen Zug zurück und zieht Da8xa5#. — Die Aufgaben Nr. 22 und 23 wurden gelöst von Hans Voigt, Welfisch, J. Uhlhorn, Rastbe, B. Kammerer, Jever, C. Diehl, A. B. und C. M. in Oldenburg, Nr. 23 von S. Bussen, Königen, Georg Glohheim, Gfelf, E. Heeren, Oldenburg, Karl Vos, Wehnen, Max Schnitzer, Kirchhagen, W. Venediktis, Friedr. Pump und Wilh. Rath, Oldenburg. — S. B.: Die eingekaufte Aufgabe ist wegen des Schönheitsfehlers leider nicht verwendbar.

Schachnachrichten. Vom Schachverbande Weser-Ems nahmen am Aufstellturnier des Deutschen Schachbundes zu Bad Ems teil: Geisler, Bremen, Eilers, Wilhelmshaven, und Mente, Bremen. Sie erzielten in den Vorrunden 2 1/2, 2 1/2 bzw. 1 1/2 Zähler und konnten sich leider für den Schlußkampf nicht qualifizieren.

## Briefkasten

H. Fr., Old. Anonym, wird nicht beantwortet.  
Eulc. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.  
H. C. 2 R. III (heißt Los Angeles) überquerte 1924 als erstes Luftschiff den Atlantischen Ozean mit dem Ziel Amerika.  
W. S. Werden Sie sich einmal an die Direktion der Strafanstalt in Wechta und dann an das Reichswehrkommando in Oldenburg.



Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

# Henkel-Anzeigen lesen bringt Gewinn!

Immer steht Neues und Interessantes drin. Immer geben sie erprobte Winke aus der Praxis und zeigen, wie man sich die Hausarbeit vereinfachen kann. Hören Sie sich die wohlgemeinten Ratsschlüsse an, und wenn Sie nächstens einmal eine Persil-Dame aufsucht, dann sprechen Sie mit ihr wie mit einer Freundin. Als erfahrene Spezialistin weiß sie in allen schwierigen Fragen der Hauswirtschaft gründlich Bescheid.

## Persil bleibt Persil

## Am besten und billigsten kauft man bei

Ich habe bessere u. beste Qualitäten in größter Auswahl preiswert  
**Fahrrad-Decken** mit Garantieschein . . . nur RM. 1.-  
 Schlauch mit Garantieschein . . . . . RM. 0.55  
 Bessere Fahrrad-Decken mit Garantieschein . . . . . **2.20**  
 . . . . . 4.00, 3.80, 3.50, 3.00, 2.80, 2.40  
 Vorderrad mit Schönheitsfehlern . . . . . RM. 2.00  
 Damen- und Herren-Räder mit Rücktritt, auch mit niedrigem  
 Rahmen, für 8- bis 10-jährige Kinder . . von RM. **39.50** an  
 Voll-Ballonräder, Bielefelder Fabrikat, mit Gesundheitssattel,  
 mit Garantie für Haltbarkeit und leichten Lauf, Herren RM. 59.-  
 Damen RM. 62.- — — — Bessere 80.-, 90.-, 100.-, 110.- RM.  
 Moderne Kleidernetze . . . . . RM. 0.35, 0.50, 0.75, 1.00  
 Gepolsterte Satteldecken . . . . . RM. 0.50, 0.60, 0.75, 1.00  
 Neue starke Wipprollen von RM. 15.- an — Doppel-Wipper,  
 schnell, leicht, dauerhaft — Billige Roller von RM. 1.00 an  
 Günstige Einkaufsgelegenheit für Händler und Private  
 Gewissenhafte Bedienung

## Rad-Munderloh Lange Str. 73

### Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hamburg — Berlin

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1931

| Aktiva                                                                                                                                                                                                                | RM                                      | Pf.           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|---------------|
| Kasse, fremde Geldsorten und<br>fällige Zins- und Dividenden-<br>scheine . . . . .                                                                                                                                    | 18 876 655                              | 69            |
| Guthaben bei Noten- und Ab-<br>rechnungs-(Clearing-)Banken<br>Schecks, Wechsel und unver-<br>zinsliche Schutzanweisungen<br>Nostro Guthaben bei Banken<br>und Bankfirmen mit Fälligkeit<br>bis zu 3 Monaten . . . . . | 68 968 690<br>251 328 963               | 75<br>03      |
| Reports und Lombards gegen<br>börsennotierte Wertpapiere<br>Vorschüsse auf verbriefte<br>oder eingelagerte Waren . .<br>Eigene Wertpapiere . . . . .                                                                  | 61 538 308<br>44 374 728<br>82          | 06<br>08      |
| Konsortialbeteiligungen . . .<br>Dauernde Beteiligungen bei<br>anderen Banken u. Bankfirmen<br>Debitoren in laufend. Rechnung<br>Bankgebühren . . . . .                                                               | 185 762 162<br>60 942 763<br>31 700 000 | 08<br>36<br>— |
| Sonstige Immobilien<br>Verrechnungsposten m. Filialen<br>und Depositionskassen . . .<br>Abrechnungskonto mit Barmer<br>Bank-Verein . . . . .                                                                          | 10 943 032<br>670 648 335<br>31 100 000 | 47<br>58<br>— |
| Finanzer & Comp., Kassaschul-<br>den auf Aktien . . . . .                                                                                                                                                             | 11 414 846<br>12 500 000                | 47<br>—       |
|                                                                                                                                                                                                                       | 1 392 749 497                           | 49            |
| Passiva                                                                                                                                                                                                               | RM                                      | Pf.           |
| Aktienkapital . . . . .                                                                                                                                                                                               | 80 000 000                              | —             |
| Reservefonds . . . . .                                                                                                                                                                                                | 30 000 000                              | —             |
| Kreditoren . . . . .                                                                                                                                                                                                  | 1 048 875 737                           | 87            |
| Akzepten . . . . .                                                                                                                                                                                                    | 150 349 182                             | 42            |
| Langfristige Verpflichtungen . .<br>Dividenden-Rückstände . . .                                                                                                                                                       | 84 000 000<br>24 577                    | 20<br>20      |
|                                                                                                                                                                                                                       | 1 392 749 497                           | 49            |

#### Gewinn- und Verlust-Rechnung

| Einnahme                                                                       | RM          | Pf. |
|--------------------------------------------------------------------------------|-------------|-----|
| Gewinnvortrag . . . . .                                                        | 1 844 636   | 25  |
| Zinsen, Wechsel, Sorten und<br>Zinsscheine . . . . .                           | 29 866 703  | 80  |
| Provisionen . . . . .                                                          | 87 349 554  | 41  |
| Ertrag aus dem Betrieb<br>des Kapitals RM 52 500 000<br>Aufgelo . . . . .      | 93 000 000  | —   |
| Reserven . . RM 40 500 000                                                     | 162 060 894 | 46  |
| Ausgabe                                                                        | RM          | Pf. |
| Handlungs-Unkosten . . . . .                                                   | 48 490 098  | 65  |
| Steuern . . . . .                                                              | 6 908 691   | 52  |
| Abschreibungen auf Wert-<br>papiere und Konsortial-<br>beteiligungen . . . . . | 13 662 104  | 29  |
| Minderbewertung der dauern-<br>den Beteiligungen . . . . .                     | 3 556 980   | —   |
| Minderbewertung d. Debitoren                                                   | 89 443 020  | —   |
|                                                                                | 162 060 894 | 46  |

**Überzeugen auch Sie sich**  
 von den vielen Vorzügen unseres guten  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 34**  
 Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

**Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre**  
**Gute Taschenuhr nur 1.80**  
 Nr. 3 Deutsche Herren-Arten-Uhr, 36 stünd.  
 gen. regul. Werk. La. vern., nur 1.80  
 „ 4 mit Goldr., Schärmer, Ovalbüg., „ 2.90  
 „ 5 diam. best. Werk. kl. Bach-Form „ 3.50  
 „ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel ver-  
 goldet, hochfeine Uhr „ 5.40  
 „ 7 Damenuhr, stark verz., 2 Goldr. „ 3  
 „ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2.90  
 Nickelkette M. 0.25, Doppelkette, edel ver-  
 goldet M. 1.—, Kapsel M. 0.25, Wecker,  
 in Messingwerk. M. 2.20. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.  
 Uhrenhaus Fritz Heinicke, Braunschweig 84 B, Geisstr. 3

**Billige Rosen**  
**Hochstämmige Rosen**  
**Rank-Rosen**  
**Busch-Rosen**  
**Liguster, Ziersträucher**  
 zu verkaufen  
**Hans Snater**  
 Alexander-Chaussee 274 — Fernruf 4812

Es gibt vielleicht billigere Gardinen-  
 aber nicht so gute Gardinen so  
 billig wie im

### Spitzenhaus Seelenfreund Stadtmagistrat Oldenburg

Der Magistrat weist darauf hin, daß die  
 bis zum 31. März 1932 abgekauften, ab-  
 handelten genommenen oder eingekauften  
 Gärten bis einschließlich 15. April 1932 im  
 Städtischen Steueramt, Schloßplatz 7,  
 Zimmer 17, abzumelden sind, soweit die  
 Abmeldung noch nicht erfolgt ist. — Für  
 sämtliche bis dahin noch nicht abgemelde-  
 ten Gärten ist die Steuer weiter zu zahlen.  
 Oldenburg i. O., den 30. März 1932.

### Zwangsversteigerung

Es gelangen öffentlich meißbietend gegen  
 Barzahlung zur Versteigerung:  
 Am Montag, dem 4. April 1932, vormit-  
 tags 9 Uhr in Kirchbatten: 1 Raster-  
 fuhr, Käufer verlammen sich um 8 1/2  
 Uhr in Limburgs Wirtschaft in Kirch-  
 batten.  
 In Kirchbatten, vormittags 9 Uhr: 2 So-  
 fas und 1 Staubsauger. Käufer verlam-  
 men sich um 8 1/2 Uhr in Schöfles Wirtschaft in Kirchbatten.  
 In Munderloh, vorm. 11 Uhr: 1 Pferd.  
 Käufer verlammen sich um 10 1/2 Uhr in  
 Fuers Wirtschaft in Munderloh.  
 In Gatten, nachmittags 3 Uhr: 1 Kuh, 1  
 Sau mit 3 Ferkeln. Käufer verlammen  
 sich um 2 1/2 Uhr im „Schäfershof“ zu  
 Kirchbatten.  
 In Eldmosefeste, nachmittags 4 Uhr:  
 1 Sofa mit Umbau. Käufer verlammen  
 sich um 3 1/2 Uhr in Büchelmanns Wirt-  
 schaft in Eldmosefeste.  
 Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Haben Sie Bedarf an  
**Wandfliesen, Fußbodenfliesen**  
**„Gemo“-Fliesen-Spülsteinen**  
**Marmorspülsteinen ges. gesch.**  
 dann kommen Sie zu mir in  
 meine Fliesen-Ausstellung  
**Gerh. Müller, Oldenbg. i. O.**  
 Alexanderstraße 21 — Fernruf 4829

Der leichtbekömmliche, un-  
 schädliche, reine Bohnen-  
 kaffee; das große  
 200-Gr.-Paket RM **1.22**  
**Erika Margraf**  
 Haarenstr. 43  
 Tee - Kaffee - Konfitüren

Zur Ausnützung unserer neuzeitlich ein-  
 gerichteten Stanzerei und Ver-  
 schraubungsanlage übernehme  
 wir nach Aufträge für Stanzteile  
 jeglicher Art. Eigene Anfertigung  
 von Werkzeugen  
 Hansa-Lloyd und Goliath-Werke  
 Borgward & Tacklenburg  
 Fernsprecher Hansa 44026, Bremen,  
 Föhrenstraße 81/83

**Nachgebote**  
 für die zum Verkauf stehenden Immobilien  
 des Gutmanns W. 2. Etage in Nord  
 nehmen wir noch bis zum 8. April ent-  
 gegen.  
 G. Delfen, Autt., Bloß,  
 G. Koch, autt., Autt., Weiserhebe.

**Für den freiw. Arbeitsdienst!**  
**Gebrauchte Wohnbaracke**  
 Zustand gut, 18,5 x 3,3 m. mit Fenstern  
 u. Türen, Fußboden u. einige Ausbetei-  
 rungen, nur 975 RM. ab Wilhelmshaven.  
 Fracht Ausnahme! Bei  
 anfragen  
**Kämper & Seeborg, Bau-AG.**  
 Berlin W 9, Schillingstraße 3

Den geehrten Einwohnern von  
 Osternburg-Oldenburg u. Um-  
 gebung zur gefälligen Kennt-  
 nis, daß ich heute auf dem  
 Grundstück Bremer Straße 19  
 (mit Einfahrt) eine

### Motor- u. Fahrrad- Reparaturwerkstatt

eröffnet habe. Es soll mein Be-  
 streben sein, alle erteilten Auf-  
 träge sofort gewissenhaft bei  
 billigster Berechnung aus-  
 zuführen  
**Hermann Fastje**  
 telefon 2271

**Selbst  
 Maschinen  
 machen  
 Fehler**

Einige Posten hochwertiger Woll-  
 und Seidenstoffe kommen mit kaum  
 sichtbaren Schönheitsfehlern aus un-  
 seren Fabriken. Wir setzen für II. Wahl  
 Ausnahmepreise an, die weit unter  
 dem Wert dieser Qualitäten bleiben

Ein Posten  
**Kleider-Tweed** . . . . . Mk. **0.38**  
 hübsche Ausmusterung  
 ca. 80 cm breit . . . . .

Ein Posten  
**Reinwollene Crêpe Caid** . . . . . Mk. **0.95**  
 in sehr großem Farbsortiment

Ein Posten  
**Reinwoll. Fantasiestoffe** . . . . . Mk. **0.95**  
 in neuen Frühjahrsdessins

Ein Posten  
**Crêpe Georgette** . . . . . Mk. **1.95**  
 ca. 100 cm breit, schwere kunstseid.  
 Qual., in schönen Farben . . . . .

**VEREINIGTE TEXTILWERKE  
 WAGNER  
 & MORAS  
 Oldenburg**  
 Ecke Alsterstraße  
 Rittersstraße Markt

Weitere Verkaufsstellen:  
 Emden, Wilhelmstraße 36  
 Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 6  
 Bremerhaven, Bürgermeister-Smidt-Straße 61

**RADIO-**  
 Anlagen fachgemäß u. preiswert,  
 dauernde Zufriedenheit, hinsichtlich  
 Klangschönheit, Trennschärfe und  
 Qualität gewährleistet nur das Fach-  
 geschäft, Vorführung bereitwilligst  
**Gebrüder Högner**  
 Heiligengeistwall 5  
 Kostenlose Eigene  
 Röhrenprüfung Reparaturwerkstatt

**Das bekannte Genesungsheim  
 Falkenburg i. O.**  
 früher großherzogliches Jagdschloß, ca. 22  
 Fremdenzimmer, großer, alt. Park, Neb-  
 gebäude, Gärten, Licht- u. Luftbad, Tar.  
 43 300 RM, alsbald zu 30 000 RM zu verk.  
 Der Konsumverwalter:  
 Dr. R. Finger, Rechtsanwalt und Notar,  
 Bremen, Schillstraße 121.

**Färberei  
 UND CHEMISCHE  
 Reinigung**  
**H. Schättgen**  
 Kurwischstr. 11, Tel. 3713

**Deckstation Oldenbrok-Altendorf**  
 Empfehlung für die diesjährige Deckzeit den  
 vierjährigen braunen Sengst Gerdach 3464  
 Vater Gerdach, Mutter Dr. Sengst Blumen-  
 hof 11, 1880 Bräuterräume, 1881 Seifungsw.  
 i. Preis Sprungelb 20.— im, tragen gem.  
 20.— im Nachzahlung, zahlbar i. September  
 und i. März  
**Fr. Morisse** Deffentl. Fernsprechstelle

**Bleyle**  
 die ideale Kleidung  
 für Schule und Haus!  
 Reichhaltige Auswahl  
 flatter Formen und moderner  
 Farben für jedes Alter.  
**Theodor Schütte, Haaren-  
 straße 29**  
 Fil. Bremer, Ecke Cloppenburg Str.  
 Spezialgeschäft für gute Wollwaren

# Total-Ausverkauf F. Ohmstede

Jetzt nur noch einige Tage! Eingang Rittersstraße

**Deutsche Frauen und deutsche Mädchen!**  
Es geht um Eure Zukunft!  
Es geht um Arbeit und Brot!

Ueber obiges Thema spricht Fr. Bäst am  
**Mittwoch, 6. April, abends 8 1/2 Uhr**  
in der „Astor“

Sorgt für die Freiheit Eurer Kinder! Ver-  
reißt die Ketten des Verfallers Vertrages!

Die Streikmutter wird ausgeführt von Mitgliedern der Frau-S. A. Kapelle  
Eintritt 30 Pf. — Erwerbslose gegen Vorzeigung der Karte 10 Pf.  
**S. A. = Frauenschaft, Ortsgruppe Oldenburg**

**Jetzt ist es wirklich Zeit!**  
Ihre Selbstschutzwaffen müssen zu helfen

**S. A. Liffordt**, Telefon 3421, **Schubert mit dem Wappenstein**

**Rüppersbusch-Gasherde**  
**Vog-Germanen-Gasherde**  
**Zunker & Kuh-Gasherde**  
**Gaskocher von 14 RM. an**  
Alle Abfräse außergewöhnlich niedrige  
Preise. — Kautionszahlung bereitwillig.

**Mug. Frühling**  
Dord- und Dord-Spezialhaus,  
Donnerstraße 322b. Telefon 322b.

**Oeffentlicher Dank!**

Ich litt an einem schweren

**Rückenmarks-Nervenleiden**

mit vollkommener Lähmung der Beine  
und wurde auf einer Ertrags- ins  
Spital gebracht. Außerdem  
machte mir Doppelsehen, Gefühllosig-  
keit des Unterleibes u. Verlegen der  
Unterleibsorgane zu. Ich litt und ich  
konnte kaum mehr sprechen. Überall  
lud ich Hilfe, wurde aber als un-  
heilbar erklärt, so daß ich alle Hoff-  
nung aufgab.

Ein glücklicher Zufall brachte mich  
auf die Hermann-Behandlung, und ich  
sage es frei heraus, daß die Hermann-  
kur, die denen zu Hause ohne Be-  
rücksichtigung durchführbar ist, meine  
Lebensrettung geworden ist. Ich bin  
jetzt schon fähig, tagsüber 3-4 Stun-  
den zu arbeiten u. mich lebend in der  
Zukunft zu beschäftigen. Ich fühle  
mich wieder und so gesund wie schon  
seit 8 Jahren nicht mehr.

Ich bin wieder ein glücklicher, ar-  
beitsfähiger Mensch geworden und  
ermöglichte die Hermann-Behandlung,  
von meinen Eltern jederzeit Gebrauch  
zu machen. Gleichzeitige Freude ich mei-  
nen warmen Dank öffentlich aus u.  
empfehle die vorzüglichste Naturheil-  
methode all. Leidenden aufs allerbeste.

Hans Königsmann, Tischlermeister.  
Auskunft erteilt kostenlos das Her-  
mann-Naturheil-Institut München 27,  
Münster, 9. Seit 25 Jahren aner-  
kannte Erfolge bei Nervenleiden, Rheu-  
matismen, Herzerkrankungen, Gelenk-  
erkrankungen, Epilepsie, Schwerste  
Anerkennungsschreiben.

**Bindfadenlager**  
**Joh. Teebken**  
Mottenstraße 2  
**Rolloschnur**

**Das Haus**  
**der Kraftfahrer**

**Autohaus**  
**Harmdierks & Remmen**  
**Oldenburg i. O.**

Julius-Mosen-Platz 5  
Neue Straße 3  
gegenüber Café Klinge  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 4741

Reparaturwerkstätten  
Großbankstellen  
Klein-Kraftwagen, Limousinen  
Überführungswag. Verstorbenen  
Wir bitten  
auf Straße und Firma zu achten



**Rausch-Edel-Bestecke**  
Beste deutsche Wertarbeit  
Echt Silber, 800 gest., 100g  
Silberauflage, 30 mod. Mo-  
delle, 50 Jahre Garantie  
72teilige Garnitur Rm. 115.-  
Langfristige Raten, ohne  
Anzahlung, Katalog für Be-  
stecke, Tafelgeräte, Heinrich  
Rausch, Düsseldorf 109,  
Glockenstraße 16

Nach so hartem alt.  
Asthma, Verschleim,  
Nas., Hals-, Bronch.-  
Krankh., Atemnot  
Auskunft gratis. 1000fach empfohlen!  
K. Schulze, Bad Soderode 173, Harz

**Weiden**  
und einige Stüde  
**Wicker- u. Grasland**  
in d. Nähe d. Bahn-  
hofs Oldenburg zu  
verm., besal. meine  
Scheune im Wagen-  
schiff u. Platz a. der  
Loppende, Str. 37,  
C. Mehl.

**Skat**  
**Whist**  
**Poker**  
**Bridge**  
**Schach**  
**Rommé**  
**Patience**  
**Spiegelgeld**  
**Beinwürfel**  
**Tischtennis**  
**Doppelkopf**  
**Würfelbecher**  
**Mensch ärg. d. n.**

**Stumm**  
**Gitzneyer**  
u. Somp.  
Rittersstraße

**Tuberhölze-  
fürjorgefelle**  
Wilhelmstr. 5  
Unentgeltliche ärzt-  
liche Sprechstunde  
jeden Freitag von  
mittags von 8 bis  
10 Uhr. Sprechstunde  
der Schwestern Mon-  
tags, Mittwochs und  
Freitags, nachmitt.  
von 3 bis 6 Uhr.

**W. M. Busse**  
**Oldenburg**  
Mottenstraße 9  
Telefon 3412

**Geld-  
Schränke**

**Opel-2liter**  
in besten Zustand  
zu verkaufen, Preis  
450 RM. Cvt. Teil-  
zahlung, Nachauftrag.  
Geheimes d. St.

**Trage Schmuck und Du gewinnst!**

Beachten  
Sie unsere  
kleinen  
Preise!

Halsketten in einer Riesenauswahl  
in Edelholz, Goldalith, am. Golddouble, Brillant-  
schiff usw. . . . . von 0.50 bis 15.00 Mk.  
Schmucknadeln, Ringe, Armabänder . . . . . Kristalle  
Taschenuhren, solide Gehwerke  
Armbänder, sehr elegant 6.00, 5.40 u. 4.50 Mk.

**Clemens Hitzegrad**  
RITTERSTR. 17-18  
MÜHLENSTR. 1-2

**Großes Volksfrühlingsfest**

des Vereins Oldenburger Marktbesitzer  
vom 10. bis 14. April auf dem Pferdemarkt.  
Buden und Vergnügungstätten aller Art vor-  
handen. Zum zahlreichen Besuch ladet herzlich  
ein  
Der Vorstand

**Rollschutzwände**

kaufen Sie besonders billig  
Oldenburger Rollläden u. Rolladenabtriebe  
**Th. Albert**, Lindenstraße D. 91  
Telefon 4131

**Autofur 2807**

**Bräutleute**

Ihre Aussteuer und Einrichtungs-  
Güter vorteilhaft bei mir anfertigen

**Küche** komplett . . . . . von 96<sup>RM</sup> an

**Stube** komplett . . . . . von 265<sup>RM</sup> an

**Schlafzimmer** komplett mit 325<sup>RM</sup> an

In jeder Einrichtung liefern ich noch den  
von mir erfindenen und allein heraus-  
gestellten gel. gelb. Schrank mit heraus-  
flachbarem Einlag

Bei Küchen als Tisch- u. Brickettafen

Bei Kammer als Wäschetrinne

Bei Stuben als Tisch- oder

Grammophonplattenkasten

**Joh. Meyer**

Tischlereibetrieb

Colmar bei Strickhausen

**Trifredine**  
bietet  
güt u. billig

Die bekannten grünen Sohlen  
kein Mehrpreis

**Herrn-Sohlen** . 3.00

**Damen-Sohlen** . 2.00

geflickt oder genäht 30 Pf. mehr

**Trifredine**

**Trifredine**

Kurwischstr. 30 Range Str. 38

**Reingold wäscht Wäsche!**

Telefon 4672

**APOLLO**  
LICHTSPIELE

Heute vormittag 11 Uhr zum  
letzten Male



**Der Herr der Wildnis**

**Je unruhiger die Zeit  
desto gemütlicher das Heim**

Diese Angebote ermöglichen Ihnen die Beschaffung  
einer mod., geschmackvollen, preiswerten Einrichtung

**Bouclé-Teppich**

garant. reines Haargarn

moderne Dessins

195x290 . . . . . 29<sup>50</sup>

**Prima**

**Wollplüschteppich**

gute Zeichnung

200x300 . . . . . 47<sup>50</sup>

**Vorleger**

50x100, reines

Haargarn . . . . . 3.50

**Vorleger**

Tapestry . . . . . 2.00

. . . . . 2.95

**Kokosläufer**

57 cm breit, von 1.40 an

67 cm breit, von 1.95 an

**RICHARD**  
**Lierath**

Haarenstraße

**Jacquard**  
**Dekorationsstoff**

120 cm breit,

echtfarbig . . . . . 1.95

. . . . . 2.40

**Schweden-  
streifen**

80 cm breit,

moderne Far-  
ben, echt 0.70

**Gardinen**

Meterware,

neue Muster

. . . . . 0.68

**Marquissette**

creme und weiß

150 cm breit . . . . . 1.10

. . . . . 2.70, 1.95

**Bedr. Voile**

echtfarbig, gut

Muster, 110 cm . . . . . 1.35

**Auflege-  
Matratzen**

3teilig, mit Keil

90x190, solider

Stoff . . . . . 16<sup>50</sup>

**Reform-  
Unterbett**

Drell, gewaschene,

hygienisch ein-  
wandfreie Fül-  
lung, 90x190 . . . . . 10<sup>80</sup>

**Metall-Bett**

m. Stahlmatratze

prima Fabrikat,

33 mm Rohr,

90x190 . . . . . 17<sup>50</sup>

**Inletts**

nur garantiert federdichte

und echtfarbige Qualität.



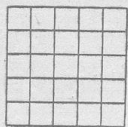
# Zur Unterhaltung

Ausgussrätzel.



Jebed durch die einzelnen Figuren dargestellten Wort sind so viel Buchstaben zu entnehmen, wie der dabeistehende Bruch fordert. Die entnommenen Buchstaben ergeben dann im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Magisches Quadrat.



Die einzusetzenden Buchstaben ergeben waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung: 1. ital. Komposit, 2. Prophet, 3. deutscher Dichter, 4. Stadt in Senegal, 5. Nebenfluss der Rhone.

Möbelformung.



## 100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA-50.8

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

## Das große Erwachen

Roman von Theophrast von Eodisco

29. Fortsetzung (Nachdruck verboten)  
„Was für ein gewöhnliches Wort das ist! Sie sind übrigens doch ganz unverändert. Eigenwillig sind Sie wohl auch jetzt?“

Jürgen erröte. Er blühte aus. „Gnädiges Fräulein“, sagte nun der Gesandte, „unser Freund Adolin meinte eben, Sie wollten von Helfingfors nach Mo mit dem Auto fahren. Ich kenne da einen prächtigen Gutsbesitzer. Vielleicht besuchen Sie ihn?“

Carmen warf Adolin einen Blick zu; in dessen Augen lag eine so demütige Bitte, daß sie unwillkürlich lächelte. „Ich habe mich für diese Reise ganz Baron Adolin anvertraut“, sagte sie ruhig.

Adolin lächelte frohlich auf. „Ich bin es, der dem gnädigen Fräulein den Norden erschließt!“

Aufmerksam hatte Jürgen Adolins Mienspiel verfolgt. Wieder fühlte er einen kleinen bohrenden Schmerz im Herzen — und dennoch auch etwas wie Hoffnung, wie aufsteigende Freude.

Sie haben in Ihrer Familie kürzlich Schwere erlebt? wandte sich Carmen wieder ihm zu.

Ja... „Und hat man — hat man Baron Kreuz gefunden?“

„Nein...“

„Das ist wohl sehr hart für Ihre Rufine?“

„Ja. Die Leiden der beiden anderen sind angepöft worden. Ihn hält das Meer gefangen.“

Carmen schweig. Sie spielte mit ihren Händen im Schoß. Dann, Jürgen in die Augen schend, sagte sie: „Sie schreiben meinem Vater, Sie wollten ganz hierbleiben...“

„Ja — so schrieb ich.“ Er sagte es leise.

„Als Sie bei uns waren, waren Sie dazu doch nicht entschlossen?“

„Nein. Ich war schwankend geworden. Ich hatte ja auch das Land noch nicht wieder gesehen.“

Fortgehend, die Brauen zusammengezogen, blickte Carmen ihn weiter an. „Mein Vater hatte die Absicht — Sie wissen?“

„Ich weiß es.“ Gut fiel ihm ins Gesicht. „Es ist auch allmählich erst so in mir geworden, daß ich erlaute, daß ich hierbleiben mußte.“

„Sie tun ja, als wäre hier der Schwerpunkt der Welt?“

„Für mich ist es so.“ Er sagte dies in ganz unglücklichem Ton.

Wieder wurde Carmen über den Tisch hin angerebet. Sie antwortete gerührt. Ein heißer Schmerz um sie erfaßte Jürgen — ein Schmerz um all dieses Mißverständnis. Ach, warum fühlte sie nicht, daß ihre Welt die seine, daß seine Welt die ihre vergewaltigen würde? Er mußte sie so führen,

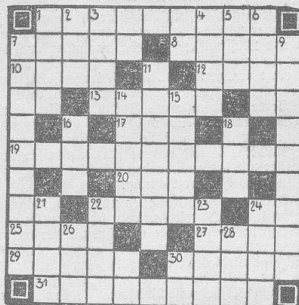
Silbenrätzel.

Aus den Silben:  
ad — ar — bert — bi — de — el — en — flau — go  
hal — fo — la — lau — ley — ma — mi — na —  
ni — nin — nu — rach — rin — ro — sche — se — sel  
so — nan — her — hu — tan — te — te — ten —  
tin — u

sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und vorletzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Gedichts von Salter bezeichnen. Bedeutung der Wörter: 1. Staatsbund, 2. berühmter Afrikaforscher, 3. Pilanzengift, 4. Reich in Asien, 5. Bergabhang, 6. Zirkler Sagenbühl, 7. Stadt in Württemberg, 8. Schlinge, 9. Seimahl, 10. Rabenart, 11. männl. Borne, 12. Zang, 13. kochendes Herzhergesicht, 14. Oberkörper, 15. Raufgast, 16. Windbeutelei.

- |        |         |
|--------|---------|
| 1..... | 9.....  |
| 2..... | 10..... |
| 3..... | 11..... |
| 4..... | 12..... |
| 5..... | 13..... |
| 6..... | 14..... |
| 7..... | 15..... |
| 8..... | 16..... |

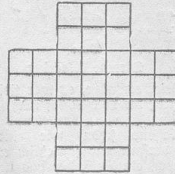
Kreuzworträtzel.



Waagrecht: 1. Stadt in Rauenburg, 7. Geißlicher, 8. gebürtiger Prophet, 10. Vogel, 12. Salamander, 18. Fluß in Frankreich, 17. Wild, 19. Stadt in Baden u. d. Schweiz, 20. türk. Männername, 22. Einzelbrot auf dem Bodensee, 24. Fluß in Italien, 25. See in U.S.A., 27. Spielart, 29. Wasserlauf, 30. Wappentier, 31. Baumaterial.

Senkrecht: 1. Baumstiel, 2. Dornblume, 3. chinesische Münze, 4. Baum, 5. südamerik. Baumrind, 6. Sechsfeld, 7. Geschäftstreibender, 9. Stadt in Württemberg, 11. Stadt in Steiermark, 14. Altschloß, 15. deutscher Fluß, 16. Gewässer, 18. Frauennamen, 21. Göttin der Zwierkraft, 22. Girt, 23. Frauennamen, 24. Dual, 26. Frauennamen, 28. Präposition.

Magisches Insel-Kreuz.



In die Figur sind Buchstaben derart einzusetzen, daß waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter entstehen: 1. griechische Insel, 2. dänische Insel, 3. holländisch-indische Insel.

Auflösung zum illustrierten Worträtzel.

1. Aufgabe:  
Ein Zwiebelzug ist das Rätselwort,  
für untre steben Kleinen.  
Doch „auf“ dem Wort die Großen auch  
Wenn jederseits erscheinen.  
2. Aufgabe:  
Ball.

Auflösung zum Kreuzworträtzel.

Waagrecht: 8. Bam, 5. Eva, 7. Ura, 8. Ton, 9. Nara, 11. Bern, 12. Ester, 14. Torte, 15. Arabien, 17. Tor, 18. Patrone, 22. Stabe, 24. Gille, 27. Güte, 28. Stieb, 29. Arm, 30. Uda, 31. Ele, 32. Sem.  
Senkrecht: 1. Karat, 2. Sport, 3. Sans, 4. Maria, 5. Stern, 6. Anne, 10. Der, 11. Doe, 13. Räte, 14. Tirol, 16. Bor, 18. Balme, 19. Ude, 20. Pil, 21. Elias, 22. Seal, 23. Turin, 25. Weber, 26. Gham.

Auflösung zum Ober-Möbelformung.

Sie sollt euch all des Heiles freuen,  
Das über euch ergossen ward;  
Es ist ein inniges Erneuen  
Im Bild des Frühling offenbart.  
Was dir war, tritt im Wehn der Räfte,  
Jung wird das Alte fern und nah;  
Der Dem Gottes freudig die Gäfte —  
Wacht auf! Der Aertag ist da.  
(Weiß)

Auflösung zum magischen Doppelaquadrat.

1. Aka, 2. Gell, 3. Zell, 4. Illad, 5. Dora, 6. Fran, 7. Rana.

Auflösung zum Waffensymbol.



## Am wirksamsten sind Entfettungs-Kuren

Jetzt im Frühling. Nehmen Sie 3mal täglich 2-3 Toluol-Kerne. Zu haben jetzt verbilligt in Apotheken.

daß sie von selbst vergistete. Die Gedanken jagten ihm durch den Kopf. Dann, mit einemmal, wachte er, was zu geschehen hatte.

Er wartete, bis das allgemeine Gespräch sich auflöste, und sagte ihr dann: „Ich möchte Sie um etwas bitten, Fräulein Hüller.“

Sie wandte sich ihm hastig zu; ihre Augen waren so schwarz, daß er erschau. War nicht ihr Gesichtchen in diesen Wochen schmaler geworden?

„Ich möchte Sie bitten, daß Sie zu uns hinauskommen — daß Sie es sich selbst ansehen. Ich kaufe da noch ein Stück Land zu.“

„Dort — neben Ihrer Rufine?“ entfuhr es Carmen, und ihre Augen blühten auf.

„Ja — dort... Wir leben ja zusammen: meine Rufine, meine Tante und ich. Es liegt mir sehr viel daran, daß Sie in all dies Einbildung gewinnen. Sie müssen das ganze Bild in sich aufnehmen. Sie haben ja schon einmal mein Schicksal in andere Bahnen gelenkt — ja, Ihnen verdank ich doch nur, daß ich eben hier bin. Es ist wirklich so — Sie selber haben das alles so geleitet...“

„Und — und?“ fragte sie zögernd, da sie seine Erregung spürte.

„Dann ist es so, daß jetzt in Ihrer Hand die weitere Entscheidung über mein Leben liegt... Ja — Sie werden entscheiden! Sie werden prüfen, ob ich recht tat, so an Ihren Vater zu schreiben... Und Sie werden erkennen, wofür ich in dieser Zeit lebte...“

„Es war also doch nicht falsch, daß ich kam?“

„Es war das einzig Richtige!“ rief Jürgen begeistert.

„Aur Sie konnten so großzügig sein, dies zu tun!“

„Und jetzt legen Sie doch für Sie Leben in meine Hand?“

sagte sie, mit dem Versuch zu scherzen; aber ihre Lippen zitterten.

„Darf ich Sie morgen erwarten?“

Carmen sah auf ihre Hände, die zart und bräun auf dem weichen Tisch lag. „Sich das nicht ein wenig sonderbar?“

„Sonderbar ist wohl sehr vieles im Leben. Vielleicht ist alles Große einmal sonderbar gewesen. Darf ich Sie also erwarten?“

„Wir also wollen Sie sich anvertrauen?“

„Das ist mein Wort: Bei Ihnen liegt die Entscheidung! Ich werde mich fügen. So wird es sein, wie Sie wollen.“

Die beiden Adolin so viel erklären, wie Sie es für nötig finden. Ich erwarte Sie also beide!“

Carmen nickte ihm zu; er sah auf ihrem schönen, jungen Antlitz einen solchen Ausdruck.

Das Gespräch wurde wieder allgemein. Nach Tisch unterhielt sich Jürgen dann längere Zeit mit dem Gesandten, der ihn voller Interesse nach seinen Plänen und nach den Eindrücken fragte.

„Ihr kommt also morgen zu uns, Adolin“, sagte Jürgen.

gen, als der Freund ihn durch den Garten begleitete. Fräulein Hüller hat es mir versprochen.“

„Ja? Dann selbstverständlich, alter Junge!“

„Auf Wiedersehen also, Beza!“ Schnell schritt Jürgen davon.

Als Adolin dem Hause zuzuging, winkte Carmen ihn heran. „Sie wissen, daß wir morgen fahren?“

„Ja“, sagte er leise und unterwürfig. „Und ich höre, Sie nehmen mich mit?“

„Aber natürlich!“

„Natürlich ist das eigentlich nicht — bei einem Menschen, der alle Unsicherheiten trägt, wie ich.“

Carmen sah hochmütig über ihn hinweg und ging fort.

„Süße kleine Carmen!“ raunte er — doch so leise, daß sie ihn nicht verstehen konnte.

Jürgen wanderte durch den Wald dem kleinen Anwesen zu. Der Mond stand hoch am Himmel und schimmerte zwischen den Bäumen. Die Erde war nur angeleht. War das Mädchen bei ihrem Kiefern, oder erwartete ihn Dagmar?

Im Wohnzimmer war kaltes Essen für ihn zurechtgestellt. Die Tür zu Dagmars Schlafzimmers stand halb offen. Der Schlaf hatte sie wohl überwältigt? Liebe Dagmar!

Er wachte selber nicht, ob es ihm lieb oder unlieb war, daß er sie heute nicht mehr sah. Schnell wand er ein Glas Milch und hing dann die Treppe zu seinem Zimmer hinauf. Ein Gefühl von Geborgenheit erfüllte ihn, als er in den kleinen Wohnraum trat, in dem nichts weiter stand als sein einfaches Bett, ein Tisch und ein Stuhl. Er setzte sich aufs Bett, den Kopf in den Händen vergraben.

Während seiner Wanderung war eine fatalistische Ruhe über ihn gekommen. Er hatte sein Gesicht nicht in die kleinen Hände der launischen Prinzessin gelegt, sondern in die Hände der jungen Frau, die ihm nachgereicht war und die jetzt eine so ruhend brüchige Stimme hatte. In die Hände dieses Mädchens, das nun aus der Tiefe heraus Ernst machen wollte. Ihr konnte er vertrauen, als wäre sie sein Schutzengel. Er hatte die Sicherheit, daß sie ihn verstände und ihn wohl immer besser verstanden habe als er sie. Es war ihm, als gäbe er auf langen, glatten Wellen dahin.

So tief versunken war, daß er das leise Knarren der Treppe überhörte. Erst, als er Dagmars Gegenwart spürte, blickte er auf. Sie stand da im fahlen Licht, hoch und schlank, in der Zurückhaltung. Ihr weiches Kleid leuchtete. Langsam kam sie näher, und Jürgen schenkte es, als schwebte sie. Fast hätte er sie impulsiv zu sich gezogen und ihr sein ganzes Herz eröffnet. Aber er durfte es noch nicht.

„Aha, Jürgen, wie war es?“ Sie sagte nach seiner Hand.

„Sie war da...“ Er sagte es leise, mit auferlichem Kopf, ohne Dagmar anzusehen. Er fühlte, wie sie aufmerksamte, aber sie tat sich Zwang an, drückte ihm die Hand, wie er munternd.

(Fortsetzung folgt)